

BWMK bewegt

DAS MAGAZIN

08

AUGUST 2025
AUSGABE

S. 8

**Tandem Reisen öffnet
Horizonte**
Lebenswelt

S. 14

**Genuss für Hanau:
BWMK im Stadthof**
Arbeitswelt

S. 30

**Emotionen pur: Special
Olympics Landesspiele**
Welt des Sports



KITA SOPHIE-SCHOLL ÖFFNET NACH WENIGER ALS EINEM JAHR BAUZEIT

BWMK bietet Kindern mit und ohne Behinderungen
Lern- und Erfahrungsräume.

www.bwmk.de



BWMK

Inhalt

Seite 3	Editorial Martin Berg, Vorsitzender der Geschäftsführung	Seite 27	Bildungswelt Politische Bildung für alle – inklusiv und partizipativ
Seite 4	Titelstory „Wir sind froh, dass es das BWMK gibt“	Seite 29	Workshop „Von Mensch zu Mensch“
Seite 9	Lebenswelt Tandem Reisen öffnet Horizonte	Seite 30	Welt des Sports Special Olympics Landesspiele 2025 in Hanau – ein unvergessliches Erlebnis!
Seite 12	„Mut zur Zukunft – aber wie?“	Seite 32	Personalwelt BWMK mit erweiterter Führungsebene
Seite 14	Arbeitswelt Kund:innen lieben Kaffee und Pesto	Seite 33	BWMK feiert!
Seite 17	Wo Menschen und Pflanzen gemeinsam wachsen	Seite 38	Herzlich willkommen!
Seite 19	Alle feiern – das Team vom Mietservice Leutner kümmert sich ums Geschirr	Seite 39	Versetzungen und Übernahme Funktionsstelle
Seite 21	Am 25. September heißt es wieder: „Schichtwechsel“!		
Seite 22	Teilhabe am Arbeitsleben mitten in der Stadt		
Seite 24	Neuer Glanz im Jubiläumsjahr		
Seite 26	Neue Arbeitsperspektiven für Menschen mit Behinderung		

Impressum

Herausgeber

BWMK gGmbH
V.i.S.d.P.: Martin Berg
(Vorsitzender der Geschäftsführung)
Vor der Kaserne 6, 63571 Gelnhausen
Telefon: 0 60 51/92 18-1000

Redaktion

Externe/Interne Kommunikation
in Zusammenarbeit
mit freien Autor:innen

Redaktionsanschrift

Zentrale Dienste
Vor der Kaserne 6
63571 Gelnhausen
Telefon 0 60 51/92 18-1059
Telefax 0 60 51/92 18-9000
E-Mail mueller.dorothee@bwmk.org

Layout:

SCHOENE AUSSICHT Ideenagentur GmbH
www.ideenagentur.de

Satz:

Digitaldruckzentrum „Alte Wäscherei“
Bad Soden-Salmünster

Fotos & Illustrationen

BWMK gGmbH, Ballcom GmbH

Unser Unternehmensmagazin „BWMK bewegt“ erscheint 3 x jährlich und ist kostenlos an den Standorten des BWMK erhältlich.

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe ist der 31. Oktober 2025.





Liebe Leserinnen & Leser,

es ist Sommerzeit, auch wenn es sich in unseren Breitengraden zwischenzeitlich anfühlte wie Herbst. Der Natur tat der Regen im Juli allerdings gut: Überall grünt und blüht, wächst und gedeiht es.

Übrigens auch auf unserem neuen Logo, das nun zum Erkennungszeichen der kürzlich eingeweihten Kita Sophie-Scholl in Hanau geworden ist. Bunte Blumen auf grünem Grund – das bedeutet für uns: in Vielfalt Entwicklungsschritte vollziehen, wachsen und erblühen.

Die sechste Kita im Verbund „Steps“ des BMWK wurde in der ehemaligen Dependence der Tümpelgarten-Schule in unmittelbarer Nachbarschaft unserer Sophie-Scholl-Schule angesiedelt. Das hat natürlich einen Grund: Wir möchten Kindern mit und ohne Behinderungen Lern- und Erfahrungsräume bieten, in denen sie sich in ihrem Tempo und ihren Bedarfen entsprechend entfalten können. Durch die Nähe der inklusiven Grundschule, die 2023 ihr zehnjähriges Bestehen feierte, können die Übergänge zwischen Kita und Schule besonders in den Fokus genommen werden. Warum ist uns das wichtig? Weil wir die gemeinsame pädagogische Erfahrung, aber auch die räumlichen Ressourcen und Möglichkeiten nutzen möchten, um die Übergänge zwischen Kita und Schule gut zu gestalten. Wir schaffen Voraussetzungen, dass die Schul- und Kita-Kinder voneinander lernen können und arbeiten an dem Ziel, dass Schritte in neue Räume, das Ausprobieren neuer Tätigkeiten und das Erwerben neuen Wissens als positiv erlebt werden.

Diese Logik setzt sich auch in anderen Bereichen unseres Sozialunternehmens fort: Mit unseren Angeboten in der Arbeits- und Wohnwelt, in der Bildung und auf weiteren Gebieten bieten wir Menschen mit Behinderung die Möglichkeit, etwas Neues zu wagen, zu lernen und das eigene Leben möglichst selbstständig zu gestalten.

Teilhabe in der Gesellschaft als ganz selbstverständlich erleben – das gelingt beispielsweise in Projekten wie dem Stadthof Hanau. Das BMWK ist seit dem 13. März 2025 mit einer Genuss-Werkstatt in der neuen Einkaufs- und Erlebnisswelt im Zentrum der Grimm-Stadt vertreten. Selbst-

verständlich sind Menschen mit Behinderungen in die Arbeitsprozesse rund um den Verkauf von Zigarren und Feinkost eingebunden. Und auch die Produkte werden in den Betrieben des BMWK hergestellt oder veredelt. Kund:innen der Genuss-Werkstatt wird damit nicht nur ein attraktives Sortiment angeboten – sie erleben auch, dass Menschen mit Behinderungen in der alltäglichen Arbeitswelt aktiv sind und ihre Kompetenzen einbringen.

Wie man die Voraussetzungen für gelingendes Miteinander im Berufsleben und in allen anderen Bereichen der Gesellschaft schaffen kann – dabei berät das BMWK gern. Zum Beispiel auch Arbeitgeber:innen, die Menschen mit Behinderungen beschäftigen möchten. Ein Beispiel ist das Autohaus Nix, das von der Einheitlichen Ansprechstelle für Arbeitgeber (EAA) begleitet und vom Integrationsfachdienst unterstützt wurde. So konnte ein junger Mann mit Schwerbehinderung erfolgreich eine Tätigkeit in der Kfz-Werkstatt aufnehmen. Ein Gewinn für alle Beteiligten, wie der Neueinsteiger und die Geschäftsleitung des Autohauses berichten.

Dass Vielfalt bereichern kann, wird auch in Schlüchtern deutlich: Dort wird das BMWK im Herbst ein Café eröffnen, in dem ein Team aus Menschen mit und ohne Behinderungen die Gäste betreut. Die Mandatsträger:innen und Bürgermeister Matthias Möller (parteilos) unterstützen dieses Vorhaben, denn auch um eine Innenstadt zu beleben, braucht es genau das – den Beitrag aller.

Ihr Martin Berg

Vorsitzender der Geschäftsführung



Freuen sich über die Einweihung (von links): Stefanie Eckhardt, Joachim Hild, Rosemarie Thiel, Dr. Maximilian Bieri, Corinna Herzog, Mareike Meister, Beate Funck und Martin Berg.

TITELSTORY

„Wir sind froh, dass es das BWMK gibt“

Hanaus Bürgermeister Bieri freut sich bei Einweihung der Kita Sophie-Scholl über 80 neue Betreuungsplätze / Enge Zusammenarbeit mit der Grundschule



Bunt und vielfältig, so zeigt sich auch das Logo der neuen Kita.

Wo früher der gleichförmige Takt des Marschierens zu hören war, schallt seit einigen Jahren Kinderlachen über den Hof: Das ehemalige Militärbauwerk in der Francoisallee 3 diente zuletzt als Schule und ist jetzt in weniger als einem Jahr Bauzeit zur Kindertagesstätte Sophie-Scholl des BWMK geworden. Eine Transformation, die der Aufsichtsratsvorsitzende des Sozialunternehmens, Joachim Hild, bei der feierlichen Einweihung im Juli 2025 als „ideologisch wunderbar“ bezeichnete.

Unbeschwertes Kinderlachen könne dem Denken eine neue Richtung geben, erklärte Hild bei der Begrüßung der Gäste im Foyer der neuen Kindertagesstätte und zitierte aus Herbert Grönemeyers Lied „Kinder an die Macht“. Er dankte dem Architekturbüro X-Quadrat aus Gelnhausen sowie den Handwerkern für die Ausführung und allen weiteren Beteiligten für ihr Engagement in der Vorbereitungs-, Konzept- und Bauphase. Architektin Lara Malle lobte die gute Zusammenarbeit mit dem Bau- und Denkmalamt der Stadt. „Gemeinsam haben wir

Lösungen geschaffen, die Denkmalschutz, Barrierefreiheit und Ästhetik in diesem Gebäude vereinen“, erklärte sie.

Im farbenfroh gestalteten Foyer der Kita hatten sich zahlreiche Vertreterinnen und Vertreter der Stadt Hanau, der Baubehörden und des öffentlichen Lebens eingefunden – so auch Hanaus Bürgermeister Dr. Maximilian Bieri, Stadtverordneten-vorsteherin Beate Funck und Rosemarie Thiel, die Ortsvorsteherin des Stadtteils Lamboy/Tümpelgarten.

„Dass hier in so kurzer Zeit Räume für das Miteinander und die Entwicklung von bis zu 80 Kindern geschaffen wurden, ist aller Ehren wert. Das hätten wir als Stadt niemals geschafft – wir sind froh, dass es das BWMK gibt“, betonte Bieri. Die Freude sei besonders groß, da im Stadtteil in jüngster Vergangenheit gleich zwei Kinderbetreuungs-Einrichtungen hatten schließen müssen.

Die neue Kita Sophie-Scholl ist allerdings mehr als ein historisches Gebäude in neuem architektonischen Glanz: „Insbesondere die Nähe zu unserer Sophie-Scholl-Schule, räumlich wie inhaltlich, zeichnet sie aus“, erklärte Martin Berg, der Vorsitzende der Geschäftsführung des BWMK.

Die inklusive ganztägige Grundschule wurde 2013 gegründet, um Kindern mit und ohne Behinderungen die Möglichkeit zu bieten, sich in ihrem individuellen Tempo zu entfalten und auch voneinander zu lernen. In der Sophie-Scholl-Schule stehen Themen wie digitale Bildung, kreative Projektarbeit und fächerübergreifendes Lernen auf dem Programm.

Nun könnten die räumlichen Ressourcen und die pädagogische Erfahrung optimal verknüpft werden, um Kindern ihren jeweiligen Bedarfen gemäß optimale Lern- und Entwicklungsmöglichkeiten zu bieten. Zum besonderen Profil des Kita-Konzepts zählen außerdem die Themen Bewegung und Gesundheit.

„Seit vielen Jahren richtet das BWMK seinen Fokus darauf, Menschen mit Behinderungen aller Altersstufen bei der Teilhabe in der Gesellschaft zu unterstützen. Dabei hat sich gezeigt, dass den Übergängen zwischen einzelnen Situationen und Lebensphasen besondere Aufmerksamkeit geschenkt werden muss“, so Berg. Das gelte für den Übergang zwischen Schule und Beruf genauso wie für den Wechsel von Arbeitsplätzen oder den Beginn von Praktika und vieles mehr. Auch der Übergang von der Kita in die Schule müsse besonders in den Blick genommen werden, damit Kinder diesen positiv und nicht als Bruch erlebten. „Durch die enge Zusammenarbeit zwischen Schule und Kita entstehen ganz neue Möglichkeiten für die Mädchen und Jungen“, erklärte Projektleiterin Christine Fischer. Sie hatte gemeinsam mit einem Team aus Lehrkräften und Erzieherinnen das Konzept aus-



Bei der Schlüsselübergabe: Martin Berg, Corinna Herzog, Mareike Meister und Stefanie Eckhardt



Mobile Möbel in den Räumen der Kita Sophie-Scholl laden zum Bewegen und Umbauen ein.



Testen das neue Spielzeug: Kita-Leitung Corinna Herzog (links) und Kita-Kraft Andrea Klemm-Faulstich



Die neue Kita ist in einem historischen Gebäude im Hanauer Lamboy-Viertel untergebracht.

gearbeitet. Es sei wichtig, jedem Kind individuell zu begegnen und ihm die Unterstützung zu bieten, die es in seiner gegenwärtigen Entwicklung brauche, so Fischer. Die gemeinsame pädagogische Arbeit von Schule und neuer Kita sei für alle Beteiligten gewinnbringend.

Lob und Dank ernteten auch Corinna Herzog, die Leiterin der Kita Sophie-Scholl, sowie Stefanie Eckhardt, die den Kita-Schul-Verbund „Steps“ im BWMK verantwortet. BWMK-Geschäftsführerin Mareike Meister überreichte den beiden einen symbolischen Schlüssel für die Kindertagesstätte.

Jeden Menschen annehmen und Vielfalt wertschätzen – das waren Gedanken, die Pfarrer Werner Kahl von der Stadtkirchengemeinde Hanau in seiner Ansprache aufgriff: „Das Reich Gottes ist eine inklusive Veranstaltung“, betonte er. Gemeinsam mit Pfarrer Franz Hilfenhaus von der katholischen Gemeinde St. Klara und Franziskus segnete er das Wandkreuz für die neue Kita Sophie-Scholl.

 Autorin: Dorothee Müller

Noch sind Plätze frei: Interessierte können ihre Kinder direkt über das Kita-Portal der Stadt Hanau anmelden: <https://kita-portal.hanau.de>

„Beweist durch die Tat, dass Ihr anders denkt.“

Dieses Zitat stammt aus einem der Flugblätter der Widerstandsgruppe „Weiße Rose“. Zu deren Mitgliedern zählte auch Sophie Scholl, eine junge Frau aus bürgerlich-liberalen Verhältnissen, deren Interesse an Philosophie und Literatur früh gefördert wurde und zur Entwicklung eines freien Geistes und zur Freude am Reflektieren beitrug. Sophie Scholl wurde am 9. Mai 1921 in Forchtenberg/Württemberg geboren. Während der Studienzeit in München schloss sie sich wie ihr älterer Bruder Hans der „Weißen Rose“ an, einer Gruppe, die sich dem nationalsozialistischen Regime widersetzte. Die „Weiße Rose“ prangerte ab Juni 1942 die Verbrechen der Nationalsozialisten an und rief zum Widerstand auf. Der innere Kreis der Gruppe bestand aus den Geschwistern Scholl, den befreundeten Studenten Alexander Schmorell, Christoph Probst und Willi Graf sowie dem Universitätsprofessor Kurt Huber. Insgesamt sechs Flugblätter wurden von der Weißen Rose verfasst, massenhaft per Post in ganz Deutschland verschickt und heimlich verteilt. Alle sechs Mitglieder des inneren Kreises bezahlten für ihren Mut mit dem Leben: Die Gruppe wurde entdeckt und nach einem Schnellprozess im Februar 1943 hingerichtet.

Sophie Scholl ist Namensgeberin für mehrere inklusive Schulen in Deutschland – so auch für die Sophie-Scholl-Schule des BWMK in Hanau, die 2013 gegründet wurde und Lern- und Erfahrungsräume sowie einen Ort des Miteinander-Wachsens für Kinder mit und ohne Behinderungen bietet. Es ist folgerichtig, dass auch die neue Kita den Namen der Widerstandskämpferin trägt – und gemeinsam mit der Sophie-Scholl-Schule einen inklusiven Bildungsstandort im Hanauer Stadtteil Lamboy bildet.

Sophie Scholls Zitat: „Beweist durch die Tat, dass Ihr anders denkt“ spiegelt sich im Konzept des inklusiven Bil-



dingsstandorts wider und zeigt, wie wichtig es ist, Vielfalt und Gleichberechtigung aktiv zu leben und Beispiel zu geben, wie das Miteinander unterschiedlicher Menschen gut funktionieren kann. Das gesamte Team am Bildungsstandort Sophie Scholl setzt sich dafür ein, Kinder mit und ohne Behinderungen ihren Bedarfen gemäß zu fördern sowie Voraussetzungen für gegenseitige Wertschätzung und das Voneinander-Lernen zu schaffen.

Die Verknüpfung von Kita und Schule zeigt zudem, wie frühzeitig inklusive Bildung praktiziert wird, um Kinder in ihrer individuellen Entwicklung und Entfaltung bestmöglich zu unterstützen.

 Autorin: Dorothee Müller

Wir gestalten Übergänge

BWMK-Konzepte zur Zusammenarbeit in Kita und Schule

Auszug aus dem Konzeptpapier Schulhüpfer

Wir haben den Anspruch, dass alle Kinder die gleichen Entwicklungs- und Bildungschancen haben. Dafür gehen wir auch ungewöhnliche Wege. Wir möchten allen Kindern den Übergang von der Kita in die Schule ohne einschneidende Brüche ermöglichen. Gleichzeitig möchten wir für Grundschulkinder in der Kooperation mit den Kitakindern ein zusätzliches Lernsetting schaffen.

Während Übergänge von der Kita in die Grundschule bisher fast ausschließlich die Kinder im letzten Jahr vor der Schule im Fokus hatte, wollen wir in unserem Konzept „Schulhüpfer“ allen Kindern beide Systeme unter bestimmten Voraussetzungen öffnen. Das Ziel dabei ist, dass Kinder sich in beiden Systemen heimisch fühlen, ohne den jeweiligen pädagogischen Auftrag zu vernachlässigen.

Für Kitakinder besteht in diesem Konzept die Möglichkeit, Schule zu erleben und unter bestimmten Bedingungen an Lernphasen in der Schule teilzunehmen. Für Kinder mit besonderen Kompetenzen oder Inselbegabungen kann es sinnvoll sein, in der Lernumgebung der Schule in ihrem Wissensdrang intensiver unterstützt zu werden. Kleinere Herausforderungen können die Neugier steigern.

Kitakinder lernen die Strukturen, Rituale und Regeln des Schulsystems schon früh kennen und können als Grundschüler auf diese Erfahrungen aufbauen.

Kinder, die als Kann-Kinder gelten, haben die Möglichkeit, sich in der Schule ausprobieren. Gleichzeitig können die Pädagog:innen in beiden Systemen im engen Austausch eine mögliche frühzeitige Einschulung fachlich bewerten und eine Einschätzung abgeben, um die Sorgeberechtigten zum Wohle des Kindes beraten zu können.



Laden Sie sich über diesen QR-Code das komplette Konzeptpapier Schulhüpfer auf Ihr Smartphone.

Auszug aus dem Konzeptpapier Schulentdecker

Der Begriff ‚Vorschularbeit‘ bezeichnet für unsere Einrichtung alle besonderen Aktivitäten, die im letzten Jahr der Kinder in der Kita vor dem Wechsel in die Schule geplant und angeboten werden und damit den Übergang vom Elementarbereich zum Primarbereich vorbereiten.

Dieser Übergang ist eine einschneidende Veränderung der persönlichen Lebenssituationen und ein bedeutender Entwicklungsschritt für die Kinder und ihre Eltern. Uns ist es wichtig den Wechsel von der Kita in die Schule angemessen pädagogisch zu begleiten und mitzugestalten. Die Definition von Schulfähigkeit berücksichtigt Fähigkeiten des Kindes ebenso wie Rahmenbedingungen im Elternhaus, Kindertagesstätte und Schule. Dabei spielt das Spannungsverhältnis zwischen individuellen Bedürfnissen der Kinder und den Anforderungen der Schule eine zentrale Rolle. Die Schulfähigkeit eines Kindes lässt sich in emotionale, soziale, kognitive und motorische Fähigkeiten differenzieren. An allen Ebenen setzt unsere Vorschularbeit an und ist damit eine gemeinsame Entwicklungsaufgabe für Kita, Schule, Kind und Familie.

- Die emotionale Ebene schaut auf die Belastbarkeit des Kindes, die Fähigkeit mit Enttäuschungen umzugehen, das Wissen darum, selbst etwas bewirken zu können und die Fähigkeit sich neuen Situationen angstfrei stellen zu können.
- Die soziale Ebene beinhaltet das Zuhören, das Regelverständnis, das Konfliktlöseverhalten und das Verhalten innerhalb einer Gruppe.
- Der kognitive Bereich umfasst die Konzentrationsfähigkeit, die Ausdauer, die Aufmerksamkeit, Neugierde, das visuelle Gedächtnis und die auditive Merkfähigkeit eines Kindes.
- Zum motorischen Bereich zählen u.a. die Finger- und Handgeschicklichkeit, die Fähigkeit eigene Belastungen zu erkennen und die Gleichgewichtswahrnehmung.



Laden Sie sich über diesen QR-Code das komplette Konzeptpapier Schulentdecker auf Ihr Smartphone.



LEBENS WELT

Tandem Reisen öffnet Horizonte

Seit 25 Jahren: Gruppen- und Individualreisen mit individueller Unterstützung für Menschen mit Behinderungen

Besondere Momente erleben, die Welt entdecken, Neues sehen und lernen – Reisen öffnet Horizonte. Auch Menschen mit Behinderungen steht die Welt des Reisens offen – dank einer Initiative der Lebenshilfe Worms, die das Angebot der „Tandem Reisen“ ins Leben gerufen hat. Heute wird das erfolgreiche Konzept von der Lebenshilfe Main-Kinzig gGmbH, einer Tochterfirma des BWMK, umgesetzt und richtet sich an Menschen mit kognitiver oder Mehrfachbehinderung. Tandem Reisen steht seit 25 Jahren für begleitete Gruppen- und Individualreisen innerhalb Deutschlands und Europas. Das Angebot besteht dabei aus Musikreisen, Städtetrips, Wanderurlaub oder Entspannung am Meer – für jede:n ist etwas dabei.

Dabei geht es nicht einfach um Urlaub – es geht um das Ziel, Teilhabe möglich zu machen – auch in ungewohnter Umgebung und anderen Ländern. Menschen mit Behinderung gestalten ihr Reiseprogramm aktiv mit – etwa bei der Wahl der Ausflüge und Aktivitäten. Sie werden unterstützt von einem Team aus erfahrener Reiseleitung und ehrenamtlichen Begleitungen. Gemeinsam wird geplant, was unternommen werden soll, „hierbei stehen Bedürfnisse, Barrierefreiheit und individuelle Interessen immer im Mittelpunkt“, berichtet Jenny Linz, Reiseorganisatorin bei Tandem Reisen.

Was den Anbieter besonders macht, zeigt sich in vielen persönlichen Erlebnissen. Zum 25-jährigen Bestehen von Tandem Reisen haben wir mit Menschen gesprochen, die das Abenteuer mitgestalten: als Leitung, Begleitung und als Teilnehmende. Gemeinsam erzählen sie, was sie bewegt und warum sie immer wieder mitreisen:



**„Der Augenblick,
weshalb ich immer wieder mitfahre.“**

– Josef Chamberlin –
Reiseleitung

„Ich durfte einem jungen Mann einen Moment ermöglichen, den er seit über 20 Jahren nicht mehr erlebt hatte - das Gefühl, im Wasser zu sein. Aufgrund seiner körperlichen Einschränkungen war Schwimmen für ihn lange unerreichbar, doch an diesem Tag war es möglich. Mit Hilfe und Vertrauen wagte er sich ins Wasser, und als er begann, seine Beine zu bewegen, war das ein zutiefst bewegender Moment. Jetzt konnte er dieses Gefühl der Freiheit wieder spüren. Solche Augenblicke zeigen mir, wie wertvoll diese Arbeit ist.“

„Ich bin über mich hinausgewachsen.“

– Juliane Möller –
Reiseleitung

„Durch meine Arbeit als Reiseleiterin und den Kontakt mit unseren Teilnehmenden habe ich gelernt, offen auf Menschen zuzugehen. Der herzliche Umgang und die ehrliche Freude der Urlauber haben mir gezeigt, wie leicht ein echtes Miteinander sein kann. Hier zählt nicht, wie man ist - sondern dass man da ist. Jeder wird akzeptiert und mit offenen Armen empfangen. Heute gebe ich dieses Gefühl von Wertschätzung und Zugehörigkeit gerne zurück und freue mich, auf jeder Reise alte und neue Gesichter zu sehen.“

„Gemeinsam stark.“

– Jenny Linz –
Reiseleitung

„Für mich ist es immer wieder schön zusammen mit der Gruppe über sich hinauszuwachsen. Eine Szene bleibt mir beson-

ders in Erinnerung: Wir waren auf einer Reise im Schwarzwald und gerieten unerwartet auf einen steilen Wanderpfad. Alle waren sich unsicher, ob wir den steilen Berg schaffen, aber nur so konnten wir zurück zum Auto finden. Durch gegenseitige Motivation, Unterstützung und einem Ziel vor Augen haben wir es geschafft - erschöpft und stolz. Am Ende des Tages konnte jeder von sich behaupten, dass er ein Stück über sich hinausgewachsen ist. So bringt jede Reise Herausforderungen mit sich, welche nur gemeinsam gemeistert werden können“



„Die erste Reise zu zweit.“

– Lea Walther und René Breitenbach –
Reiseteilnehmende

„Im April 2025 waren wir zum ersten Mal gemeinsam mit Tandem Reisen unterwegs - eine Woche im Schwarzwald. Für uns war es ein besonderer Urlaub: Es war die erste Reise, die Tandem Reisen speziell für Paare angeboten hat, und für uns die erste gemeinsame Reise als Paar. René kannte den Schwarzwald noch aus seiner Kindheit und hat manche Orte wiedererkannt - das war sehr schön für ihn. Wir waren viel wandern in der Natur, besuchten Freiburg und die Triberger Wasserfälle. Was mir besonders gut gefallen hat, war die Überquerung einer langen Hängebrücke - das war beeindruckend und aufregend. Besonders gut fanden wir auch, dass wir nicht immer nur in der großen Gruppe unterwegs waren. Wir hatten genug Zeit mal alleine zu sein und konnten aber auch neue Menschen kennenlernen. Die Reise war gut organisiert und es wurde immer auf unsere Wünsche und Bedürfnisse eingegangen. Nach sieben Tagen mussten wir nach Hause, aber wir wären am liebsten noch länger geblieben. Wir hoffen, dass es bald wieder Angebote für Paare gibt. Unsere nächste Reise mit Tandem Reisen planen wir schon - am liebsten ans Mittelmeer!“



„Wien war besonders – nicht nur wegen der Stadt.“

– Eileen Hoffmann-Tschepe –
Reisebegleitung

„Die Individualreise nach Wien war für mich eine der schönsten Erfahrungen. Für den Teilnehmer war es die allererste Reise in seinem Leben überhaupt - und meine erste Einzelbegleitung. Anfangs war er sehr zurückhaltend. Alles war neu: das Hotel, die Großstadt, das Reisen an sich, aber Tag für Tag taute er mehr auf. Wir besuchten ein Musical, das selbst mich tief berührte, erkundeten den Naschmarkt, lachten beim Wiener Schnitzel und tauchten ins Film- und Musikmuseum ein. Am Ende sagte er: ‚Das machen wir nochmal, oder?‘ - und fing gleich an, die nächste Reise zu planen. Es sind diese gemeinsamen Schritte aus der Komfortzone, die etwas bewegen, sowohl für mich als auch für ihn.“

25 Jahre – und wie es weitergeht

„Wege entstehen dadurch, dass man sie geht“, heißt es bei Franz Kafka. In diesem Sinne hat Tandem Reisen in den letzten Jahren vielen Menschen neue Wege eröffnet. Wege in andere Städte, zu neuen Erfahrungen und oft auch zu sich selbst. „Die Nachfrage wächst und wir entwickeln die Angebote aktiv weiter“, betont Jutta Wälzlein, Betriebsleiterin der Lebenshilfe Main-Kinzig gGmbH.

Ob Gruppenreise, Pärchenurlaub oder individuelle Begleitung: Tandem Reisen wird weiterhin attraktive und zeitgemäße Angebote gestalten, um Teilhabe auf Augenhöhe auch abseits gewohnter Pfade und in anderen Regionen und Ländern spürbar zu machen.

 Autorin: Lea Friedrich

Reisebegleiter:in werden – Tolle Möglichkeit für Menschen ab 18 Jahren

„Für mich ist es selbstverständlich zu reisen - für viele andere ist es das nicht. Genau deshalb habe ich mich als Reisebegleitung engagiert: Es verbindet meine private Reiselust mit einer sinnvollen Aufgabe. Man bekommt so viel zurück - Dankbarkeit, neue Perspektiven und Begegnungen“, sagt Eileen Hoffmann-Tschepe, ehrenamtliche Reisebegleitung bei Tandem Reisen und ermutigt andere als Reisebegleitung teilzunehmen. Mitmachen kann jede/r, der/die über 18 ist und Freude daran hat, Reiseteilnehmende zu unterstützen und gemeinsam etwas zu erleben. Vorerfahrung ist dabei nicht notwendig – eine Vorbereitung mit spezieller Schulung ist gewährleistet. Außerdem werden Versicherung, Aufwandsentschädigung, Unterkunft und Verpflegung abgedeckt.

„Was ich allen sagen möchte, die darüber nachdenken, selbst Reisebegleitung zu werden: Traut euch einfach! Man wird nicht allein gelassen. Es gibt Schulungen, ein tolles Team, erfahrene Leute, mit denen man unterwegs ist. Man wächst mit jeder Reise, lernt andere und sich selbst besser kennen. Und das Beste ist: Jede Reise ist anders. Ich freue mich schon auf die nächsten, nach Zürich und an den Bodensee. Es ist ein Ehrenamt, das mir wirklich Spaß macht, sinnvoll ist und sich gut mit Studium, Job oder Schule verbinden lässt“, erzählt Hoffmann-Tschepe. Ihr Motto ist: „Einfach mal ausprobieren und machen!“ Vielleicht wird es auch eine der schönsten Reisen – nicht nur wegen des Ortes, sondern wegen der Menschen.

Interessiert?

Weitere Informationen unter Telefon 06051/9218-2240

E-Mail: info@tandem-reisen.de





Voller Saal: Insgesamt waren rund 250 Gäste aus Politik, Wirtschaft und Gesellschaft der Einladung des Sozialunternehmens gefolgt.

LEBENS WELT

„Mut zur Zukunft – aber wie?“

Stephan Freude rief beim Jahresempfang des BWMK dazu auf, Verantwortung für das Leben zu übernehmen.



„Wir dürfen die Verantwortung zu uns zurückholen“, betonte Stephan Freude in seiner Rede.

Mut zur Zukunft – das klingt herausfordernd angesichts der globalen Lage mit ihren vielen Kriegen und Krisen. Stephan Freude, Gastredner beim Jahresempfang des BWMK im Brockenhaus Hanau, setzte mit seinem Beitrag einen wohl-tuenden Kontrapunkt gegen gefühlte Machtlosigkeit und allgemeines Verzagen: „Wir dürfen die Verantwortung zu uns zurückholen und ein gutes Leben führen“, so seine Botschaft vor rund 250 Gästen.

Wie immer waren zahlreiche Vertreterinnen und Vertreter aus Politik, Wirtschaft und Gesellschaft der Einladung der BWMK gGmbH gefolgt – dazu zählten die Bundestagsabgeordneten Johannes Wiegmann und Pascal Reddig (beide CDU), Hanaus Bürgermeister Dr. Maximilian Bieri (SPD), Stadträtin Isabelle Hemsley (CDU), Stadtverordnetenvorsteherin Beate Funck (SPD), die Landtagsabgeordneten Max Schad und Heiko Kas-seckert (beide CDU), sowie Landrat a.D., Karl Eyerkauf (SPD). Durch seinen ruhigen und konzentrierten Vortragsstil zog Stephan Freude das Publikum in seinen Bann. Sowohl im großen Saal des



Freuten sich über einen gelungenen Jahresempfang (von links): BMWK-Geschäftsführerin Mareike Meister, Cäcilie Kluth, Vorsitzende des Werkstatt-Rats, Gastredner Stephan Freude und Martin Berg, Vorsitzender der Geschäftsführung im BMWK.

Brockenhauses, als auch im Garten, wo die Rede auf dem Monitor verfolgt werden konnte, war es mucksmäuschenstill.

Ein gutes Leben führen – wie geht das? Zunächst durch den Willen, so Freudes Überzeugung. Der Rollstuhl-Fahrer, der im Alter von 22 Jahren einen Motorrad-Unfall hatte und seitdem querschnittsgelähmt ist, mischte in seinem Vortrag persönliche Erfahrungen mit philosophischen Ausführungen und lebenspraktischen Tipps. „Es ist die Frage, worauf ich meinen Fokus lenke. Ich bin ja für mein Leben verantwortlich, egal ob ich im Rollstuhl sitze oder nicht. Ich habe über 24 Jahre zu diesem Thema geforscht und würde behaupten, dass es nicht darauf ankommt, ob ich ein Handicap habe, sondern darauf, wie ich mit meinem Leben umgehe.“

Heute lebt Stephan Freude mit seiner Familie in der Schweiz und arbeitet als Berater, Dozent und Redner. Sich für das Positive bewusst zu entscheiden, sei ein Willensakt, und daraus folge das Handeln. „Wenn man im Rollstuhl sitzt, weiß die Gesellschaft erstaunlicherweise, was man kann und was man nicht kann.“ Oft werde unterstellt, man könne mit einer Behinderung kein gutes Leben führen. „Lassen Sie sich nicht davon beeindrucken, was andere von ihnen denken – haben Sie den Mut, setzen Sie sich Ziele, verfolgen Sie ihren persönlichen Weg.“ Freudes Credo: Die Verantwortung für das eigene Glück und den eigenen Frieden trägt jede/r Einzelne selbst. Das sei zunächst eine Geisteshaltung und werde dann zur Lebensrealität, denn das Denken präge das Handeln und umgekehrt. „Hängen Sie sich eine Liste auf, auf der Sie Aktivitäten notieren, die sich glücklich machen oder ihnen Entspannung schenken. Und dann machen Sie das – regelmäßig“, riet er den Zuhörerinnen und Zuhörern. Es sei völlig normal und in Ordnung, auch mal einen schlechten Tag zu haben und sich Ruhe zu gönnen. Aber es sei gesellschaftlich tabuisiert, darüber zu sprechen.

Insgesamt erlebten die Gäste einen impulsreichen Sommerabend, den Cäcilie Kluth als Vorsitzende des Werkstatt-Rats im BMWK eröffnet hatte. Sie leitet das Gremium, das die Interessen der Menschen mit Behinderung in den Werkstätten des Sozialunternehmens vertritt. In ihrer Rede hob sie die positiven Aspekte von technologischer Entwicklung und Digitalisierung hervor, da dadurch neue Chancen und Unterstützungsmöglichkeiten für Menschen mit Behinderungen entstehen. Wie das funktionieren kann, demonstrierte sie mit Hilfe des Service-Roboters „Viola“, der das Gastro-Team im Brockenhaus ergänzt und der Rednerin eine Tasse Tee ans Pult brachte.

Joachim Hild, der Aufsichtsratsvorsitzende der BMWK gGmbH, warb in Anlehnung an ein Zitat von Mahatma Gandhi dafür, Einheit in der Vielfalt anzustreben. Es gelte gemeinsame Lösungen zu finden, die den Menschen dienlich seien und niemanden ausschlossen. Ankündigungen aus der Bundespolitik, das Budget für soziale Ausgaben zu kürzen, stimmten nachdenklich. Teilhabe sei ein zentrales Thema und werde durch die Initiativen und Angeboten des BMWK realisiert. Unter anderem nannte Hild als Beispiel den neuen Kita-Standort des BMWK in unmittelbarer Nachbarschaft der Sophie-Scholl-Schule, wo gemeinsames Lernen und Wachsen sowie eine enge Zusammenarbeit zwischen Kita und Schule zum Wohle der Kinder ermöglicht werde.

Martin Berg, Vorsitzender der Geschäftsführung des BMWK, erinnerte an die Rede von Marcel Reif vor dem deutschen Bundestag zum Gedenken an die Holocaust-Opfer. Reifs Aufforderung „Sei ein Mensch“ lade dazu ein, sich die Bedeutung dieser Worte bewusst zu machen. Es liege an jedem Einzelnen, Menschen so zu begegnen, wie man sich das für sich selbst wünsche. „Das gilt auch für Teilhabe in der Gesellschaft – wir alle sind dafür verantwortlich, nicht nur Sozialunternehmen wie das BMWK.“

 Autorin: Dorothee Müller



Die Gäste des Jahresempfangs fühlten sich im Garten des Brockenhauses sichtlich wohl und genossen das sommerliche Ambiente.



ARBEITSWELT

Kund:innen lieben Kaffee und Pesto

Neues aus der Genuss-Werkstatt des BWMK / Gut angekommen im Stadthof Hanau

 Interview

Im Herzen von Hanau, am Marktplatz, liegt der Stadthof, das neue Zuhause für innovative Geschäftsideen und Ladenkonzepte – und ein Arbeitsplatz für Menschen mit Behinderung. Im Erdgeschoss des ehemaligen Kaufhauses Galeria Kaufhof haben sich viele kleine, offene Stores, „Schollen“ genannt, angesiedelt, die teilweise alle paar Monate wechseln. Eine der Schollen hat das BWMK langfristig angemietet, um dort in der „Genuss-Werkstatt“ Produkte anzubieten, die in den eigenen Betrieben und Tochterunternehmen hergestellt oder veredelt wurden. Jürgen Müller, Be-

triebsleiter im Geschäftsbereich Arbeit beim BWMK, Martin Brötz, Projektleiter Stadthof beim BWMK, und Mitarbeiterin Michaela Anton berichten im folgenden Interview, wie sich das Miteinander im bunten Stadthof-Mix einige Monate nach der Eröffnung anfühlt.

Frage: Zunächst das Wichtigste – wie gefällt es Ihnen im Stadthof?

Martin Brötz: Es ist richtig toll hier, die Arbeitsumgebung ist großartig durch ihre Vielfalt und ihre Möglichkeiten. Wir sind mitten im Leben und hautnah in der Innenstadt.

Jürgen Müller: Wir sind begeistert, wie gut es hier läuft! Die Kunden haben großes Interesse an unseren Produkten – und aus der Sicht eines Arbeitgebers für Menschen mit Behinderung ist der Stadthof ein sehr spannendes Umfeld. Hier gibt es völlig andere Chancen zur persönlichen Entwicklung, der Kontakt zu den Kunden ist viel direkter. Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter können so ganz neue Kompetenzen erwerben. Hinzu kommt, dass der Stadthof optimal mit öffentlichen Verkehrsmitteln erreichbar ist und wir die Öffnungszeiten auch sehr gut personell abdecken können.



Michaela Anton kennt sich mit den Produkten der Genuss-Werkstatt bestens aus.

Frage: Wie sind die Kunden, wie die anderen Schollenbetreiber?

Michaela Anton: Die Arbeit ist toll, es macht mir sehr viel Spaß, mit den Kunden direkt zu sprechen und ihnen zu zeigen, was wir alles in unseren Betrieben herstellen und hier verkaufen können.

Martin Brötz: Den Kunden gefällt, was wir anbieten. Oft sind sie auch völlig überrascht, was das BMWK alles produziert und welche Betriebe alle zu uns gehören. Die Ladenbetreiber – hier werden sie „Komplizen“ genannt – sind völlig offen und bilden eine richtige Gemeinschaft im Stadthof. Alle stehen in engem Austausch, oft fühlt man sich wirklich wie „Partner in Crime“, das macht wohl die Bezeichnung (lacht). Und klar, man schaut hier auch mal mit auf die Nachbar-Stores, wenn da jemand auf Toilette muss und solche Dinge.

Jürgen Müller: Aufklärung ist ein wichtiger Bestandteil unserer Präsenz hier im Stadthof. Auch für die Kunden ist es – leider – immer noch ungewöhnlich, direkt mit Menschen mit Behinderung in Kontakt zu kommen. Aber hier kommt das gut an: Die Menschen sind aufgeschlossen und neugierig – und viele sind auch überrascht, wie groß das BMWK ist und was es als Arbeitgeber alles leistet.

Frage: Welche Produkte bieten Sie hier vor Ort an? Gibt es einen Kassenschlager?

Michaela Anton: Am liebsten mögen die Leute den Kaffee aus eigener Röstung

und das Grüne-Soße-Pesto, das in unseren Betrieben hergestellt wird. Das ist etwas Besonderes, das gibt es sonst nirgends. Und die Schokolade mit den Hanau-Motiven kommt auch sehr gut an.

Jürgen Müller: Alle Produkte, die wir hier anbieten, werden entweder in unseren Betrieben produziert oder aus dem Rohprodukt veredelt. Im Moment liegt der Fokus auf Produkten aus dem Brockenhäus und dem zugehörigen Lili Catering. Das Brockenhäus hier in Hanau ist eine historische Villa, in der das BMWK 2012 ein Beschäftigungsprojekt für Menschen mit Behinderungen angesiedelt hat. Das Brockenhäus bietet Arbeit und Qualifizierung in der Gastronomie, im Veranstaltungsmanagement, in der Zigarrenmanufaktur sowie im Kunstraum. Von dort bieten wir Kaffee, Schokolade, Zigarren, aber auch Tassen mit Motiven unserer Künstler:innen sowie einiges mehr an. Selbst hergestellte Aufstriche und Soßen runden unser Angebot ab. Die handgefertigten Zigarren sind auch sehr gefragt. Viele Menschen sind überrascht, wenn sie erfahren, dass Hanau auf eine lange Tradition der Zigarrenmanufaktur zurückblickt, die heute kaum noch bekannt ist.

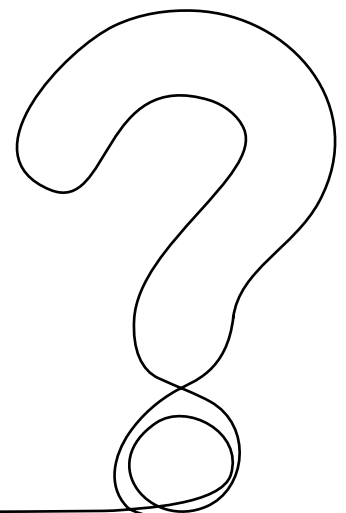
Martin Brötz: Die Kaffeebohnen, die wir hier verkaufen, werden im Brockenhäus geröstet. Der Espresso ist bei den Kunden sehr beliebt, weil er durch eine langsame Röstung bei niedriger Temperatur fast keine Bitterstoffe entwickelt. Darüber hinaus haben wir hier von Anfang an kleine Geschenkkörbe zusammengestellt. Eigentlich in erster Linie,



Blick in die Genuss-Werkstatt.



Projektleiter Martin Brötz.



um die Produkte zu präsentieren, aber die Leute kaufen die oft einfach direkt „wie gesehen“. Das ist einfach eine tolle Mischung an regionalen, hochwertigen Produkten. Und Gutscheine gibt's bei uns natürlich auch.

Frage: Der Platz im Store ist recht begrenzt. Können Sie da überhaupt das ganze Sortiment der BMWK-Betriebe abbilden?

Jürgen Müller: Nein, das können wir nicht. Aber wir haben von Anfang an den Plan gehabt, regelmäßig umzudekorieren und die Schwerpunkte zu wechseln. Gestartet sind wir mit dem Brockenhaus und Lili Catering. Ab Herbst wollen wir das Bioland-Hofgut Marjoß in den Mittelpunkt rücken. Und langfristig sind auch unser Inklusionsbetrieb Grün & Grün mit seinen Speisepilzen und Kräutern sowie der 1-2-3-Markt dafür vorgesehen.

Martin Brötz: Wir versuchen, die Mischung der Produkte trotz des begrenzten Platzes ausgewogen zu halten. Damit es nicht nur eine Richtung – zum Beispiel Genussartikel wie Zigarren und Kaffee – gibt, sondern auch Nudeln, Aufstriche oder Tassen.



Die Einkäufe werden sorgsam verpackt.



Die Zigarren werden im Brockenhaus Hanau von Hand gefertigt.

Frage: Nehmen Sie uns mit - wie läuft ein Arbeitstag in der Genuss-Werkstatt ab?

Martin Brötz: Wir haben sieben Mitarbeitende, die in einem Schichtsystem rotieren. Da der Stadthof acht Stunden geöffnet ist, gibt es immer nur eine Schicht pro Tag, aber auch der Samstag muss abgedeckt werden. Bei Abendveranstaltungen wie zum Beispiel dem Night-Shopping ist der Stadthof auch mal länger geöffnet. Außerdem müssen unsere Beschäftigten am Ende des Tages den Kassenabschluss machen, aufräumen und die Scholle abschließen. Ich habe von Anfang an Wert darauf gelegt, dass meine Mitarbeiter:innen alle diese Tätigkeiten selbst erledigen können. Wir haben detaillierte Anleitungen für alle Vorgänge, sie sind mit Bildern illustriert und mit einfachen Erklärungen versehen. So weiß ich zum einen, dass der „Laden läuft“, wenn ich mal ausfalle oder Urlaub habe. Zum anderen zeige ich meinen Leuten damit auch Wertschätzung: Ich weiß, was sie können, und sie wissen, dass ich ihnen vertraue. Das ist extrem wichtig für die Zusammenarbeit hier.

Frage: Wie wurde das Team für den Stadthof aufgebaut? Wer sind die Mitarbeitenden und woher kommen sie?

Martin Brötz: Unsere Beschäftigten im Stadthof stammen überwiegend aus den Werkstätten in Steinheim und der Reha in Großauheim, da ist die räumliche Nähe einfach von Vorteil. Eine große Herausforderung für sie war der Wechsel aus einer stark strukturierten Umgebung mit einer gewohnten Gruppe an Menschen wie einer Werkstatt hinaus in den direkten Kundenkontakt. Dank der Zusammenarbeit mit dem Blauhaus, unserem inklusiven Campus zur Berufsqualifikation, konnten

wir alle Beteiligten sehr gut vorbereiten. Aktuell sind wir sieben Leute im Team, die mit sehr viel Spaß und Engagement bei der Sache sind.

Jürgen Müller: Wir haben das Projekt, als es konkret wurde, im Blauhaus beworben. Nach dieser „Werbeveranstaltung“ kamen die Personen, die sich diesen Arbeitsplatz vorstellen konnten, eigenständig auf uns zu.

Frage: Wie sehen die Perspektiven für die Zukunft aus? Gibt es Pläne und Wünsche?

Jürgen Müller: Anders als einige der anderen Schollenbetreiber haben wir einen langfristigen Vertrag mit dem Vermieter abgeschlossen. Wir wollen auf jeden Fall weiterhin fester Bestandteil des Stadthofs sein. Das ist für uns ein langfristiges Projekt und eine wichtige Außenarbeitsstätte für unsere Mitarbeitenden.

Martin Brötz: Nach dem Trubel der Eröffnung ist es hier wie bereits erwartet etwas ruhiger geworden. Generell spüren wir deutlich, wenn draußen Wochenmarkt ist oder es Aktionen oder Veranstaltungen im Stadthof selbst oder auf dem Marktplatz gibt. Ende Juni liefen auf dem Marktplatz die Special Olympics Landes Spiele 2025, die Teams mussten sich hier im Haus akkreditieren. Das spüren wir hier drin. Und ab September kommt die Körperwelten-Ausstellung ins erste Obergeschoss. Auch von ihr erhoffen wir uns, dass sie ordentlich Publikum ins Haus zieht. Auf jeden Fall freuen wir uns sehr auf die Zukunft hier im Stadthof!

 Interview: Susanne Breimer



Bei Grün&Grün in Altenhaßlau gibt es mehr als 100 verschiedene Sorten an regionalen Wildstauden.

ARBEITSWELT

Wo Menschen und Pflanzen gemeinsam wachsen

Vielfältig und nachhaltig: Wildstaudenzucht des Inklusionsbetriebs Grün&Grün in Linsengericht-Altenhaßlau bietet Menschen mit Behinderung interessantes Tätigkeitsfeld

Es riecht nach Erde und dem süßen Duft der Blüten: Die Sonne sorgt für beträchtliche Wärme in dem Gewächshaus, in dem heimische Wildstauden gezüchtet werden. Bienen und kleine Insekten tummeln sich um das satte Grün der Staudenblätter, und die kleinen Setzlinge zeigen erste Ansätze bunter Blüten. Direkt daneben arbeiten Menschen konzentriert. Einige topfen um, andere sortieren Setzlinge, gießen Pflänzchen oder beschriften Töpfe. Auf dem Gelände des Inklusionsbetriebes Grün&Grün in Linsengericht-Altenhaßlau ist ökologischer Pflanzenbau einer der Arbeitsbereiche für Menschen mit und ohne Behinderungen.

Grün&Grün ist ein Inklusionsbetrieb des BMWK. Das bedeutet: Menschen mit und ohne Behinderung arbeiten hier im Team zusammen. Gesetzlich ist festgelegt, dass mindestens 30 und höchstens 50 Prozent der Mitarbeitenden eines Inklusionsbetriebs eine Schwerbehinderung haben. Durch Inklusionsbetriebe wie Grün&Grün besteht für diese Menschen die Chance, einer Beschäftigung unter tariflichen Bedingungen nachzugehen, denn



Wildstauden sehen gut aus und unterstützen die ökologische Vielfalt.



Mit Sorgfalt am Werk: Birgit Steppuhn (links) und Mitarbeiterin.

Inklusionsbetriebe sind Teil des allgemeinen Arbeitsmarkts. Kernaufgabe bei Grün&Grün ist die Garten- und Landschaftspflege. Auftraggeber:innen sind größtenteils Unternehmen und Kommunen, deren Grünflächen von den Mitarbeiter:innen des Inklusionsbetriebs gepflegt werden. Überdies berät Grün&Grün auch bei der Garten- und Grünflächengestaltung und hat sich hier auf naturnahe Konzepte spezialisiert.

„Neben den Pflanzen blühen auch die Menschen hier auf“, sagt Birgit Steppuhn. Die Gärtnerin und Ergotherapeutin ist seit 2023 verantwortlich für die Wildstaudenzucht. Zusammen mit einem Team aus Menschen mit und ohne Behinderung kümmert sie sich um jeden Schritt: Vom Pikieren der Setzlinge bis zum fertigen Verkaufstopf – alles entsteht hier in gemeinsamer Handarbeit. „Viele Menschen, die hier arbeiten, erleben durch das Pflegen der Pflanzen, dass sie Verantwortung übernehmen können. Sie sehen, wie die Pflanzen wachsen und gedeihen, und das stärkt das Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten.“

Stella Schmidt ist eine der Mitarbeiter:innen im Team. Sie arbeitet gerne mit Pflanzen, vor allem das Pikieren und das behutsame Bearbeiten der jungen Setzlinge liegt ihr. „Die Arbeit hier macht mir viel Spaß. Es ist schön, den Pflanzen beim Wachsen zu helfen“, sagt sie. Die Arbeit verlangt Konzentration, Fingerspitzengefühl und Ausdauer. „Wenn etwas zu komplex ist, dann unterteilen wir es in kleine, machbare Schritte“, erklärt Steppuhn. Es gehe nicht darum, Schwächen in den Blick zu nehmen, sondern Stärken sichtbar zu machen und Potenziale bei jedem Einzelnen zu fördern.

Der Inklusionsbetrieb produziert heimische Wildstauden, die robust, regional angepasst und ökologisch wertvoll sind. Es sind also Pflanzen, die nicht nur schön aussehen, sondern für den Erhalt der Artenvielfalt entscheidend sind. „Viele handelsübliche Pflanzen werden mit Pestiziden behandelt, die Insekten schaden“, erklärt Steppuhn. „Unsere Stauden sind unbehandelt und bieten unter anderem Bienen, Käfern und

Schmetterlingen einen wichtigen Lebensraum.“ Das Substrat ist torffrei und die Anzucht biologisch, ohne chemische Spritzmittel und Kunstdünger.

Gibt es auch so etwas wie eine Lieblingspflanze? Für Birgit Steppuhn ist es der Quirlblütige Salbei. „Der hat sich durch geschotterten Boden gekämpft und ist trotzdem in einer gewaltigen Größe gewachsen, wie ich es nie erwartet hätte. Diese Widerstandsfähigkeit beeindruckt mich.“ Die Wildstaudenzucht ist Teil des Projekts Tausende Gärten – Tausende Arten, gefördert vom Bundesprogramm für biologische Vielfalt, zu dem Grün&Grün einen wichtigen Beitrag leistet. Auch das regionale Netzwerk „Main-Kinzig blüht“ ist ein wichtiger Partner. Ehrenamtliche Blühbotschafter:innen teilen ihr Wissen, geben Workshops und sind in enger Zusammenarbeit mit dem Team von Grün&Grün. „Ich habe viel von diesen Begegnungen und in den Fortbildungen gelernt“, sagt Steppuhn. Mehr als hundert verschiedene Wildstauden hat der Inklusionsbetrieb mittlerweile im Angebot – von Heil-Ziest über Malven bis hin zu Flockenblumen und Natternköpfen.

Neben den ökologisch wertvollen Blühpflanzen baut Grün&Grün auch Bio-Pilze wie Kräuterseitlinge und Shiitake sowie Gemüse und Küchenkräuter an. Jeden Samstag von April bis Oktober bietet der Inklusionsbetrieb den Wochenmarkt am Glashaus direkt auf dem Betriebsgelände in Linsengericht-Altenhaßlau mit einer großen Auswahl an Pflanzen, frischen Produkten und Einblicken in die Arbeit vor Ort. Menschen mit Behinderung sind dabei selbstverständlich in alle Schritte eingebunden – von der Produktion bis zum Verkauf.

Auch interessant: Für viele Mitarbeiter:innen beginnt der Weg bei Grün&Grün nicht erst im Gewächshaus, sondern im inklusiven Bildungscampus Blauhaus in Hanau, welcher ebenfalls vom BMWK betrieben wird. Dort werden Menschen mit Unterstützungsbedarf unter anderem in unterschiedlichen Feldern der Garten- und Landschaftspflege qualifiziert.

 Autorin: Lea Friedrich



Bei der Arbeit ist Fingerspitzengefühl gefragt.



Die Stimmung ist gut: Das Team des Mietservice Leutner ist mit Engagement bei der Arbeit.

ARBEITSWELT

Alle feiern – das Team vom Mietservice Leutner kümmert sich ums Geschirr

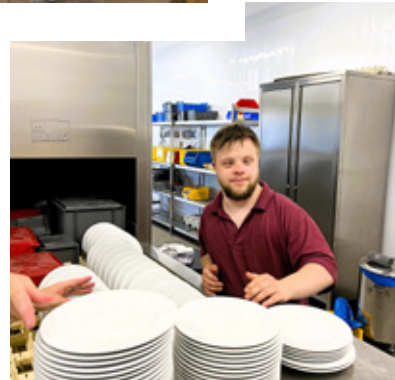
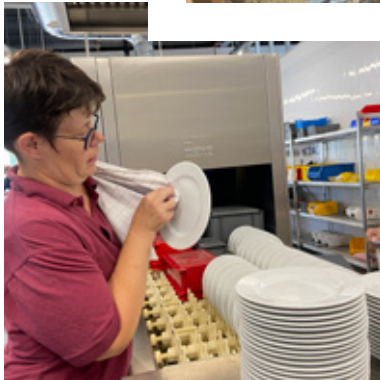
Vielfältige Tätigkeiten im Geschirrverleih bereiten Werkstatt-Beschäftigte auf berufliche Übergänge vor / Dienstleistungen bei Kund:innen sehr gefragt

Wer feiert, braucht Geschirr, Besteck und Gläser – und ist beim Mietservice Leutner des BMWK genau richtig. Da macht es keinen Unterschied, ob es sich um eine private Familienfeier, eine Firmenveranstaltung, ein Vereinsfest in einem Zelt oder eine ganze Kirmes handelt.

In den Räumen des Mietservice Leutner brummt es derzeit vor Betriebsamkeit. Gebrauchtes Geschirr wird durch die Spülstraße gefahren, bestellte Ware wird konfektioniert und auf Paletten zusammengestellt. Wer hier den Überblick behalten will, braucht Ruhe und eine klare Struktur. Beides hat Alexander Seng, der für die Konfektionierung zuständig ist: Er sucht zusammen, packt ein und spricht sich mit den Kollegen aus der Spülküche ab. „Zur aktuellen Bestellung gehören Kuchengabeln, aber aktuell sind alle schmutzig. Deswegen haben wir gerade besprochen, dass die Kuchengabeln als erstes gespült werden, damit sie direkt wieder auf die Reise gehen können.“ Seng hat auch den Überblick über das Lager: Von Industrie-Kaffeemaschinen bis Warmhalteplatten, von Bembel über rund fünftausend Menü-



Hier wird das Geschirr gelagert, gespült und sortiert: Das Gebäude des Mietservice Leutner in der Industriestraße 15 in Wächtersbach.



Gedecke bis zu Espresso-Tässchen ist hier alles gelagert, was man an Geschirr-Ausstattung für Geburtstage, Weihnachtsfeiern oder eine ganze Kirmes braucht.

„Im Moment sind wir bei einigen Artikeln völlig ausgebucht“, berichtet Sascha Schüßler, Geschäftsbereichsleiter Arbeit im BMWK. „Was morgens zurückkommt, ist in der Hochsaison oft nachmittags schon beim nächsten Kunden.“ Teller und Besteck werden am häufigsten geliehen, ansonsten hängt vieles von der Jahreszeit ab: So sind zur Faschingszeit Mehrweg-Kunststoffbecher sehr gefragt, weil es bei diesen Veranstaltungen oft ein Glasverbot gibt. Im April und Mai erhöhen Familienfeiern wie Konfirmation oder Kommunion die Nachfrage nach Kaffeegeschirr, bevor im Sommer aufgrund der größeren Festveranstaltungen von Firmen und Vereinen Bier- und Weingläser in den Fokus rücken. Im Herbst folgen dann die Maßkrüge für die Oktoberfeste und zum Jahresende die Glühweinbecher für die Weihnachtsmärkte.

Spülservice inklusive

Das Auftragsgebiet reicht von Schlüchtern bis ins Rhein-Main-Gebiet. Meist erfolgt der erste Kontakt mit Interessierten telefonisch, oft bereits mit einer individueller Mengenberatung. Die Bestellung geben die Kundinnen und Kunden im Anschluss per E-Mail auf. Wenn die Veranstaltung ansteht, können sie die bestellten Artikel selbst am Betriebsstandort in Wächtersbach abholen oder sich liefern lassen. Da schon vor der Übernahme das Spülen von Geschirr zum Leistungsspektrum der Werkstatt Altenhaßlau gehörte, ist der Spülservice weiterhin fester Bestandteil des Angebots – sowohl in Verbindung mit dem Verleih von Geschirr als auch als Solo-Dienstleistung. Zudem gehört die Zusammenarbeit mit Caterern zum Konzept: Diese stellen das Essen bereit, der Leutner Mietservice liefert das passende Geschirr.

Klar geregelte Arbeitsabläufe

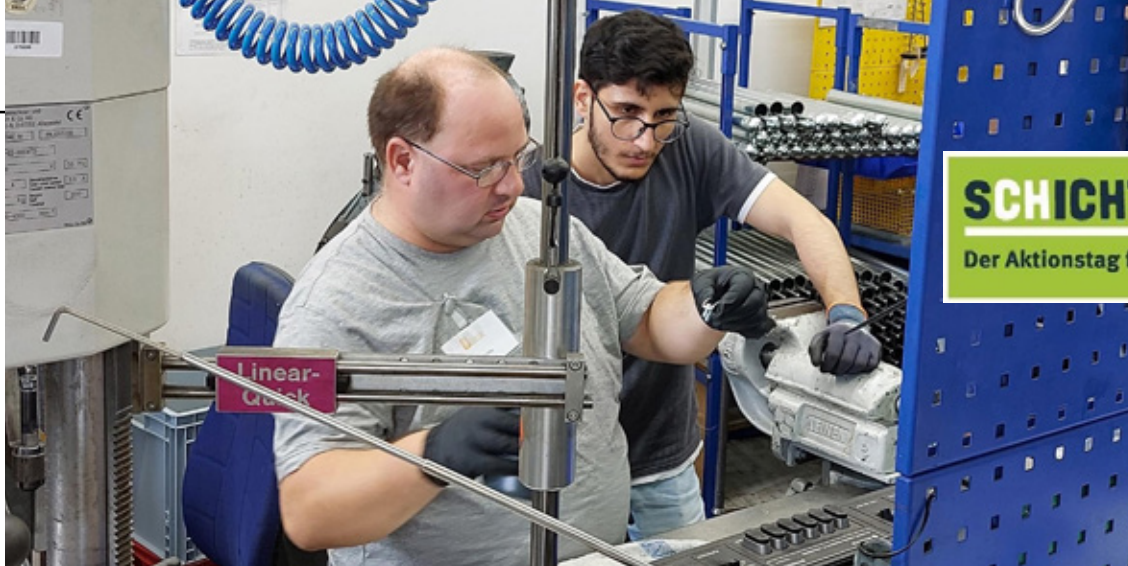
Die Arbeitsabläufe im Betrieb sind klar geregelt: Am Vormittag spülen die Mitarbeitenden das Geschirr zweier Kliniken und da-

nach die Rückläufe aus dem Verleihgeschäft. Am Nachmittag werden die Bestellungen ausgeliefert, benutzte Produkte abgeholt und die Artikel für die nächsten Aufträge bereitgestellt. Zudem sortieren die Beschäftigten die zurückgekommenen Geschirrtteile ein und kontrollieren sie auf Schäden und Vollständigkeit. Der Geschirrservice ist eine Außenarbeitsgruppe der Werkstatt, in der Regel sind etwa zwölf Werkstattmitarbeitende mit kognitiven und psychischen Behinderungen im Verleih und in der Spülküche beschäftigt. „Das Ziel der Werkstätten ist es, den Beschäftigten Teilhabe am Arbeitsleben zu ermöglichen. Die Mitarbeitenden werden auf den allgemeinen Arbeitsmarkt vorbereitet und durch Werkstatt-Leistungen in ihrer beruflichen Entwicklung gefördert“, erläutert Tim Stroß, Gruppenleiter der Außenarbeitsgruppe. Die Spülküche war im September 2022 aus Altenhaßlau in die Außenstelle der Werkstatt gezogen. Alle ehemaligen Mitarbeitenden aus Altenhaßlau sind mit nach Wächtersbach gewechselt, neue sind dazugekommen und arbeiten dort mit sichtlicher Freude.

Showroom in Wächtersbach

Der Betriebsstandort in Wächtersbach umfasst eine Fläche von rund 600 Quadratmetern. Dort befinden sich eine leistungsstarke Spülküche mit einer sieben Meter langen Spülmaschine sowie das Lager und die Kommissionierungsflächen für das Leihgeschirr. Zugleich ist an dem Standort ein Showroom angesiedelt, in dem sich Kunden bequem einen Überblick über die Arten an Geschirr verschaffen können, das zum Verleih angeboten wird. Und als Erweiterung des Services steht ein Online-Shop bereits in den Startlöchern. Das BMWK hatte den früheren Geschirr-Service Leutner zum 1. Januar 2022 übernommen. „Nach einem holperigen Start im Corona-Winter 2022 bauen wir unser Angebot nun immer wieder aus“, freut sich Schüßler. „Zuletzt kamen der Lieferservice und damit ein neuer LKW hinzu. Wir haben viele Pläne für die Zukunft und freuen uns darauf, sie umzusetzen.“

 Autorin: Susanne Breimer



Beim Schichtwechsel lernen Werkstatt-Beschäftigte Betriebe kennen – und umgekehrt. Das Bild entstand 2024 beim Austausch mit der Firma Mato.

ARBEITSWELT

Am 25. September heißt es wieder: „Schichtwechsel“!

BWMK und Tauschpartner:innen aus regionalen Firmen und Betrieben nehmen wieder am bundesweiten Aktionstag teil

Bundesweit ist der Aktionstag „Schichtwechsel“ seit ein paar Jahren auf Rekordkurs: Immer mehr Beteiligte mit und ohne Behinderung tauschen ihren Arbeitsplatz, um die jeweils andere Arbeitswelt kennenzulernen und Chancen auszuloten – insbesondere die für mehr Teilhabe von Menschen mit Behinderung auf dem ersten Arbeitsmarkt. Im vergangenen Jahr hat das BWMK die Tauschaktion mit 23 Unternehmen aus der Region umgesetzt. 25 Werkstatt-Beschäftigte waren beteiligt. Dieses Jahr können sich interessierte Firmen und Unternehmen bis Ende August anmelden.

In diesem Jahr beteiligt sich das BWMK mit Beschäftigten aus acht seiner Standorte. Michael Bothar, Abteilungsleiter der Steinheimer Werkstätten, ist Teil des Projektteams „Schichtwechsel“ und berichtet: „Die jeweiligen Abteilungsleiter:innen unserer Standorte und die Personalreferent:innen der Werkstattbeschäftigten akquirieren derzeit ihre Partnerunternehmen für den Aktionstag. Schön ist, dass einige Unternehmen zum wiederholten Mal mitmachen.“ Der Arbeitsplatztausch fördert das Kennenlernen neuer Aufgaben und bietet die Möglichkeit zum persönlichen Austausch. Mit dem Schichtwechsel setzen Werkstätten bundesweit ein Zeichen für ihre Verantwortung und Positionierung: Sie sind Teil eines inklusiven Arbeitsmarktes, denn sie stellen sicher, dass Menschen mit Behinderung ihren Neigungen und Wünschen entsprechend am Arbeitsleben teilhaben können. „Wir wollen zeigen, dass Werkstattarbeit professionell ist und viele der dort beschäftigten Menschen mit Behinderung Talente haben. Der Aktionstag eignet sich sehr gut für ein erstes Kennenlernen und den ersten Perspektivwechsel

zwischen Unternehmer:innen und Werkstattbeschäftigten“, erzählt Bothar.

Teilhabe ist eine Gemeinschaftsaufgabe

Besonderen Wert legt das Projektteam um Michael Bothar deshalb darauf, dass die Teilnehmenden aus Unternehmen das langfristige Ziel der Aktion verstehen. „Die Erfahrungen und Feedbacks der Teilnehmenden sind auf beiden Seiten fast immer positiv. Damit es nicht nur beim Aktionstag bleibt, müssen wir im intensiven Austausch bleiben, um im besten Fall zu erreichen, dass die Unternehmen Bereitschaft zeigen, Menschen mit Behinderung zu beschäftigen. Es gibt schon einige erfolgreiche Beispiele, aber auch viel Luft nach oben.“ Vielfalt und neue Perspektiven bereichern sowohl die Arbeitswelt als auch die Gesellschaft insgesamt. Für den langfristigen Erfolg sieht Bothar enormen Aufklärungsbedarf, wenn es um klare, zugängliche Informationen für Unternehmen geht: Welche Formalien müssen beachtet werden? Welche Anträge gilt es zu berücksichtigen? Wen kann ich um Hilfe bitten? Was viele nicht wissen: Arbeitgeber:innen werden durch die Expertise der Werkstätten unterstützt, wenn es darum geht, Menschen mit Behinderungen in die jeweiligen Arbeitsprozesse einzubinden. Mitmachen können Unternehmen aus allen Branchen, ob Verwaltung oder Produktion, Soziales oder Wirtschaft. Wer Lust hat, am 25. September am Schichtwechsel teilzunehmen, kann sich bei Michel Bothar melden: bothar.michael@bwmk.org Organisatorische Details erfahren Teilnehmende rechtzeitig vom Projektteam.

 Autorin: Susanne Breimer



Bürgermeister Matthias Möller (parteilos, rechts) zusammen mit Vertreter:innen der Stadt sowie des BMWK vor dem künftigen Café der Marke „Lili Catering“.

Fotos: Ulrich Schwind

ARBEITSWELT

Teilhabe am Arbeitsleben mitten in der Stadt

BWMK betreibt ab Mitte Oktober Café der Marke „Lili Catering“ im Zentrum Schlüchterns

Das gastronomische Angebot in Schlüchtern wird erweitert: Mitten im Herzen der Stadt in der Obertorstraße 25 wird das neue Stadtcafé von „Lili Catering“ entstehen. An derselben Stelle war schon früher eine Bäckerei-Filiale mit einem kleinen angegliederten Café, bevor dieses schloss. Der Leerstand soll nun beseitigt werden. Das BWMK nutzt die Gelegenheit, um neue Arbeitsmöglichkeiten für Menschen mit Behinderungen zu schaffen und wird die Räumlichkeiten neu gestalten.

Bürgermeister Matthias Möller (parteilos) gab den Anstoß zu dieser Geschäftsidee. Die neue Lokalität soll Mitte Oktober öffnen. Dabei soll es sich um ein Café im klassischen Stil handeln, das nicht in Konkurrenz zu bestehenden Einrichtungen tritt. So wird es dort keinen Straßenverkauf von Waren wie Kuchen oder belegte Brötchen geben.

Ziel sei es in erster Linie, Menschen mit Behinderungen ins öffentliche Arbeitsleben einzubinden. „Es geht um die Möglichkeit der beruflichen Teilhabe mitten in der Stadt“, erklärt Sascha Schübler, Betriebsleiter beim BWMK. Fünf bis sechs Plätze sollen so entstehen, wobei eine Gruppenleitung die Begleitung der Mitarbeitenden übernimmt.



Im Angebot soll ein umfangreiches Frühstücksprogramm und ein Mittagstisch mit Salat- und Nudelspeisen sein. Von diesem Café-Typ betreibt das BMWK bereits drei: eines in der Zentrale des Sozialunternehmens in Gelnhausen sowie weitere in der Arbeitsagentur Hanau sowie im Brockenhaus im dortigen Lamboy-Viertel. In den Räumlichkeiten in Schlüchtern werden ungefähr 20 Sitzplätze zur Verfügung stehen, davor auf dem Bürgersteig rund ein Dutzend.

Doch draußen im Freien erwarten die Besucherinnen und Besucher der Obertorstraße künftig noch andere Neuerungen. In der gesamten Straße werden so genannte „Stadtmöbel“ zur Verschönerung aufgestellt, die vom BMWK direkt in den Bergwinkel-Werkstätten Schlüchtern produziert werden.

Mit diesen Stadtmöbeln können einfach kleine Oasen geschaffen werden, die Passanten zum Verweilen einladen. Das System besteht jeweils aus einem Hochbeet und Sitzwürfeln. Das Hochbeet kann nach eigenen Vorstellungen bepflanzt werden und bildet einen Anker für die Sitzgruppen. Die leuchtenden Farben der Objekte beleben die Umgebung und schaffen Aufmerksamkeit. Wie schon in Hanau erfolgreich praktiziert, werden Mitarbeitende des BMWK diese Möbel und die Bepflanzungen in Eigenregie pflegen.

Bürgermeister Matthias Möller (parteilos) ist hocherfreut über die neue Kooperation in der Innenstadt. Mit dem neuen Café werde ein Leerstand beseitigt und eine Marktlücke im Herzen der Stadt geschlossen. Die bunten Stadtmöbel mit den netten Anpflanzungen sorgen für weitere Farbtupfer im Zentrum und mehr Nachhaltigkeit. Und dass bei dem gesamten Projekt Menschen mit Behinderungen integriert werden, sei ein großer Pluspunkt: „Das alles wird unser Stadtleben zusätzlich bereichern.“

Möller verwies in diesem Zusammenhang darauf, dass teilweise in diesem sowie im kommenden Jahr generell in der Bergwinkelstadt die städtischen Gebühren für die Außenbestuhlung in der Gastronomie ausgesetzt werden. Diese Neuerung sei von den Fraktionen im Stadtparlament einstimmig beschlossen worden. Als Teil eines neuen Marketingkonzeptes solle auf diese Weise die Innenstadt weiter belebt werden.

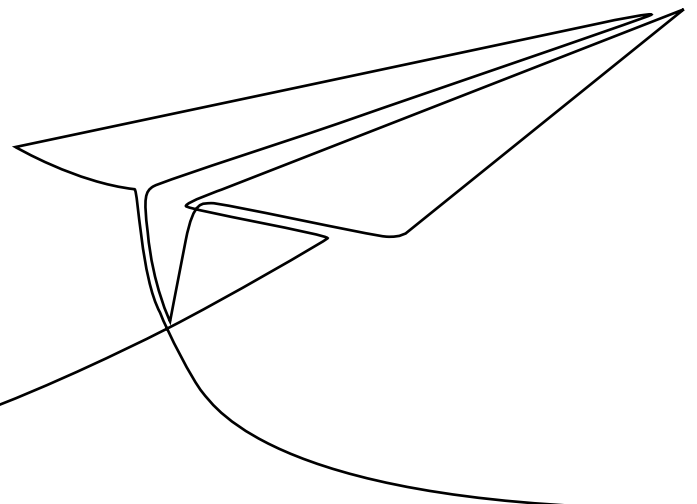
 Autor: Ulrich Schwind



Volker Röll, Sascha Schüßler und Jürgen Müller (von rechts) erläuterten die Einsatzmöglichkeiten des BMWK.



Die Belebung des Stadtzentrums liegt den Mandatsträger:innen am Herzen.





Wirkt einladend: Die neue Holzverkleidung an der Fassade des 1-2-3-Markts in der Sprudelallee 9a.

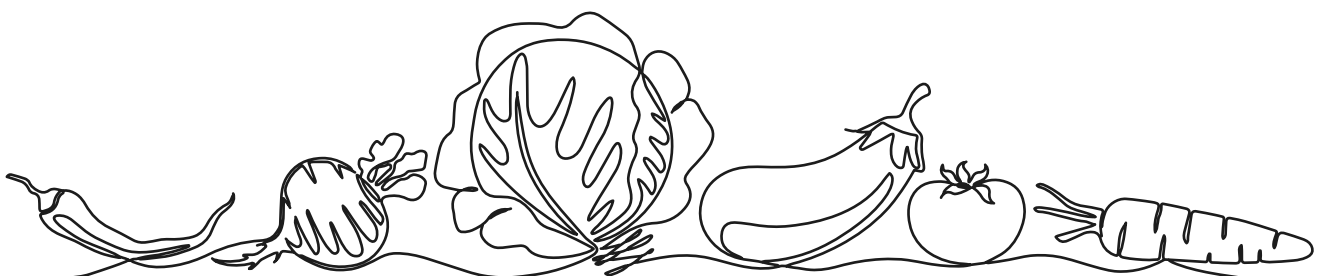
ARBEITSWELT

Neuer Glanz im Jubiläumsjahr

**1-2-3-Markt in Bad Soden-Salmünster besteht seit 25 Jahren
und wurde innen wie außen renoviert**

Seit 25 Jahren ist der 1-2-3-Markt in Bad Soden-Salmünster als Einkaufsort mit besonderem Service bekannt. Ein Team aus Menschen mit und ohne Behinderungen kümmert sich um die Kund:innen, verpackt den Einkauf an der Kasse, nimmt auch telefonische oder digitale Bestellungen entgegen und liefert die Lebensmittel nach Hause. Im Jubiläumsjahr hat sich der Markt fein gemacht: Mit Holzverkleideter Fassade, neuem Dach und umgestalteten Verkaufsflächen.

Der 1-2-3-Markt ist nach Bekunden von Geschäftsführer Martin Berg ein gutes Beispiel für die Vorgehensweise des BMWK: Als im Jahr 2000 bekannt wurde, dass sich die Firma Tegut vom Standort in der Sprudelallee 9a im Kurort Bad Soden-Salmünster zurückzieht, nahm das Sozialunternehmen die Gelegenheit wahr, die wohnortnahe Lebensmittel-Versorgung sicherzustellen und gleichzeitig Arbeitsmöglichkeiten für Menschen mit Behinderungen zu schaffen.



Das Team um Betriebsleiterin Meryem Moscelli (rechts) freut sich über die neu gestalteten Innenräume.



So wurde die M+S Markt- und Servicegesellschaft mbH als Tochterunternehmen des BMWK gegründet. Das Unternehmen ist ein Inklusionsbetrieb, das heißt, es beschäftigt mit einem Anteil von bis zu 50 Prozent Menschen mit einer Schwerbehinderung. Inklusionsbetriebe sind Unternehmen des allgemeinen Arbeitsmarkts und bieten Beschäftigung unter tariflichen Bedingungen. Darüber hinaus eröffnet das Arbeitsfeld Einzelhandel vielfältige Möglichkeiten für Mitarbeitende aus Werkstätten für behinderte Menschen (WfbM), ihre beruflichen Talente zu entdecken und sich in einem neuen Tätigkeitsbereich zu erproben. So werden Übergänge auf den allgemeinen Arbeitsmarkt unterstützt und erleichtert.

Seit Gründung des Inklusionsbetriebs hat sich der Arbeitsbereich stetig erweitert: Bedingt durch den demografischen Wandel wurde die Nachfrage nach Lebensmittelversorgung in ländlichen Regionen, aus denen sich stationäre Lebensmittelmärkte zunehmend zurückziehen, immer größer. Um auch dieser Herausforderung zu begegnen, wurden die Mobilen Märkte auf den Weg gebracht. Inzwischen ist die M+S Markt- und Servicegesellschaft mit insgesamt drei Kleinlastern regelmäßig in zahlreichen Orten und Gemeinden im Main-Kinzig-Kreis unterwegs. Insbesondere für ältere Menschen, die häufig in ihrer Mobilität eingeschränkt sind, stellen die Märkte auf vier Rädern eine wichtige Dienstleistung dar, denn so können sie sich selbstständig mit Lebensmitteln und Dingen des täglichen Bedarfs versorgen.

Mittlerweile betreibt die Inklusionsfirma noch zwei weitere Lebensmittel-Märkte in Hanau-Kesselstadt und Alzenau und ist für den Unverpackt-Laden in Hanau sowie den Regional-laden „Grünland“ auf dem Gelände von Grün&Grün in Altenhaßlau zuständig.

Betriebsleiterin Meryem Moscelli und ihr Team sind glücklich über die Entwicklung – und auch die Freude über den frisch renovierten Standort in Bad Soden-Salmünster ist der Belegschaft anzumerken. Das Einkaufsambiente wirkt durch frische Farbe und neue Deckenleuchten nun deutlich heller und freundlicher. Außerdem warten die Verkaufsräume mit neuem Obst- und Gemüsebereich, einem erweiterten Angebot an regionalen Produkten sowie einem Backshop mit Selbstbedienung und einer Frischetheke mit Grillspezialitäten auf. Überdies hat der Landeswohlfahrtsverband (LWV) mit einer größeren Summe die Anschaffung einer neuen Kühlanlage gefördert. Die neue Innenausstattung besteht aus einem zehn Meter langen Wandkühlregal für Tiefkühlprodukte und einem 14-Meter-Regal für normale Kühlprodukte, die beide mit einer Anlage zur Kälteerzeugung im Außenbereich gekoppelt sind. Die Neuanschaffung senkt den Geräuschpegel im Laden und sorgt für Energieeinsparungen.

 Autorin: Dorothee Müller

Im Team des Autohauses Nix angekommen – mit Unterstützung des Integrationsfachdienstes und der Einheitlichen Ansprechstelle für Arbeitgeber (EAA).



ARBEITSWELT

Neue Arbeitsperspektiven für Menschen mit Behinderung

Autohaus Nix für Hessischen Landespreis für beispielhafte Integration vorgeschlagen

Wie kann betriebliche Teilhabe für Menschen mit Schwerbehinderung gelingen, so dass alle Seiten davon profitieren? Das Autohaus NIX mit Stammsitz in Wächtersbach-Aufenau zeigt, wie es geht, und wurde dafür von der Einheitlichen Ansprechstelle für Arbeitgeber (EAA) des direct-Beratungszentrums Gelnhausen für den Hessischen Landespreis für beispielhafte Integration vorgeschlagen.

Anlass für die Nominierung war die Schaffung eines neuen Arbeitsplatzes im Lager- und Werkstattbereich – gezielt für einen Bewerber mit Schwerbehinderung, den das Unternehmen Anfang 2024 durch Vermittlung des Integrationsfachdienstes (IFD) kennengelernt hat. In enger Abstimmung mit EAA, IFD, Agentur für Arbeit und Integrationsamt wurde der Arbeitsplatz neu konzipiert, ein regulärer Einjahresvertrag geschlossen und inzwischen verlängert.

Sowohl die Einheitliche Ansprechstelle für Arbeitgeber, als auch der Integrationsfachdienst sind im direct-Beratungszentrum in der Hailerer Straße 24 in Gelnhausen angesiedelt. Das Beratungszentrum gehört zu den Angeboten des BMWK, das es sich zur Aufgabe gemacht hat, Menschen mit Behinderungen bei der Teilhabe am Leben in der Gesellschaft zu unterstützen. „Von zentraler Bedeutung sind dabei unter anderem die Bereiche Bildung und Arbeit, um den Menschen Perspektiven zur möglichst selbstständigen Gestaltung ihres Lebens zu bieten und ihnen die Entfaltung ihrer Talente und Fähigkeiten zu ermöglichen“, erklärt Martin Berg, Vorsitzender der Geschäftsführung.

Passgenaue Begleitung und Unterstützung von Menschen mit Behinderungen auf dem Weg in und durch die Arbeitswelt sei in den meisten Fällen der Schlüssel zum Erfolg. „Als EAA haben wir

den Prozess von Anfang an begleitet – von der ersten Idee über die Abstimmung mit den Fachdiensten bis zur Unterstützung bei Förderanträgen“, sagt Marie-Louise Puls, Fachberaterin der EAA. „Gerade beim Führerschein, der für den erweiterten Einsatz des neuen Mitarbeiters nötig war, war die Zusammenarbeit mit dem Integrationsamt zentral. Dank der guten Koordination konnten wir gemeinsam Lösungen entwickeln, die den Prozess für alle Beteiligten erleichtert haben. Genau darin liegt die Aufgabe der Einheitlichen Ansprechstelle.“

Heute ist der neue Kollege ein geschätzter Teil des Werkstattteams – zuverlässig, engagiert und voll integriert. Für Personalleiterin Cornelia Nix war früh klar: Teilhabe ist kein Zusatz, sondern gelebte Verantwortung. „Wir wollen echte Chancen schaffen – und erleben, wie alle davon profitieren.“

Auch Anna Jordan, zuständig für Personalentwicklung bei NIX, zieht ein positives Fazit: „Der Aufwand lohnt sich – und er hat sich für uns mehrfach ausgezahlt: Unser neuer Kollege hat sich mit großer Motivation ins Team eingebracht, ist zuverlässig, engagiert und wurde vom Werkstatt-Team in Wächtersbach von Anfang an offen aufgenommen. Rückblickend war der gesamte Prozess ein wertvolles Invest in unseren Betrieb.“ Für die EAA ist klar: „Das Autohaus NIX zeigt, wie Integration am Arbeitsplatz funktionieren kann – mit Offenheit, klarer Haltung und verlässlicher Begleitung.“

Nun dürfen alle Beteiligten gespannt sein: Eine Jury wird die drei Preisträger auswählen, und im November 2025 wird die feierliche Preisverleihung stattfinden.

 Autorin: Marie-Louise Puls



Die Teilnehmer:innen können sich auch per Videokonferenz beteiligen.

BILDUNGSWELT

Politische Bildung für alle – inklusiv und partizipativ

Die Demokratiewerkstatt als fester Bestandteil des inklusiven Bildungscampus'
Blauhaus des BWMK / Themen aus Gesellschaft, Wirtschaft, Geschichte und Politik

Seit der Auftaktveranstaltung am 21. März 2021 ist viel passiert: Die Demokratiewerkstatt im Blauhaus hat sich zu einer festen Instanz im Bildungsangebot der Volkshochschule der Bildungspartner Main-Kinzig (BiP-vhs) und dem inklusiven Bildungscampus des BWMK entwickelt. Was mit einer Veranstaltung zur hessischen Kommunalwahl begann, ist heute ein lebendiges und partizipatives Format der politischen Bildung – von allen für alle.



Politische Bildung – auf Augenhöhe und inklusiv

Die Demokratiewerkstatt ist ein Projekt der BiP-vhs im Rahmen des hessischen Weiterbildungspakts und Teil eines landesweiten Ansatzes aufsuchender partizipativer politischer Bildung für Erwachsene. Das Konzept hat der Büdinger Kreis e. V. – Verein zur politischen Bildung & Kommunikation entwickelt. Seit 2018 wird es erfolgreich im Kontext der Erwachsenenbildung nicht nur im Main-Kinzig-Kreis umgesetzt. Auch in Wetzlar und der Stadt Marburg (bis 2020), dem Landkreis Marburg-Biedenkopf (bis 2022), der Stadt Frankfurt und in Hanau unterhalten die jeweiligen Volkshochschulen Demokratiewerkstätten. Die BiP-vhs betreibt inzwischen sechs Demokratiewerkstätten im Main-Kinzig-Kreis – eine davon in Kooperation mit dem inklusiven Bildungscampus Blauhaus des BWMK, bislang die einzige inklusive Variante in Deutschland.

Die Demokratiewerkstatt trifft sich dort etwa einmal im Monat und ist offen für alle beim BWMK. Moderiert und organisiert wird

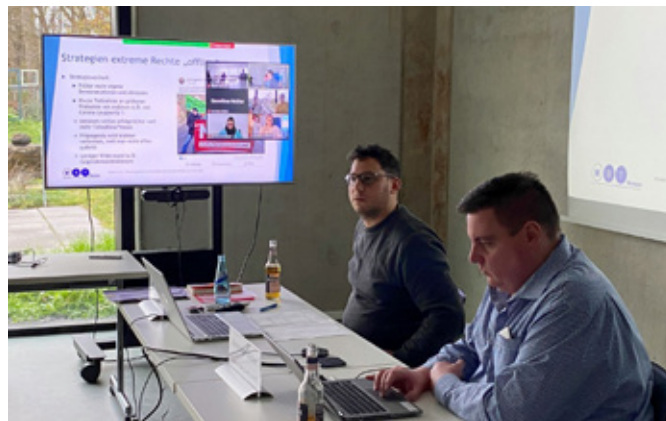
das Angebot von Pia Egner vom BMWK, Alexander Wicker und Matthias Müller-Stehlik, beide von der BiP-vhs, die als Demokratiewerkstattleitungen (DWL) fungieren. Das Ziel ist immer, nicht nur über politische und gesellschaftliche Themen zu diskutieren, sondern etwas zu lernen. Deshalb sind auch alle willkommen, die ein bestimmtes Thema schon lange oder ganz aktuell bewegt und welches er oder sie vielleicht nicht ganz verstanden hat. In der Demokratiewerkstatt kann man ein solches Thema ansprechen, ohne Angst haben zu müssen, dass andere sich über einen lustig machen. Alle Fragen und Themen sind legitim – sofern sie eben einen politischen Kern haben.

Für DW gelten sieben Grundprinzipien. Die beiden wichtigsten: (1) Selbstorganisation und Selbstbestimmung, das heißt, alles ist auf die Bedürfnisse der Teilnehmenden abgestimmt. Auch inhaltlich gibt es außer deren Interessen keine Vorgaben, sofern jene sich auf den Feldern Politik, Wirtschaft oder Geschichte bewegen. Gegebenenfalls wird der politische Gehalt eines Themas auch erst im Laufe des Austausches deutlich. Das Handeln der DWL ist auf Selbstbestimmtheit der Gruppe als entscheidendes Erfolgskriterium orientiert. (2) Keine Interessenvertretung, sondern ein Bildungsarrangement: Es kann in der DW über alles diskutiert werden – im Ergebnis wird sie sich aber als Gremium nicht politisch positionieren, auch nicht im Unternehmenskontext. Sie liefere sonst Gefahr, ihre konstitutive Offenheit für alle zu verlieren. DW ermöglichen eine offene, ehrliche, aber diskriminierungs- und gewaltfreie Diskussion.

„Auch wir als DWL lernen in jedem Treffen etwas dazu“, betont Alexander Wicker, „diese Kooperation zeigt: Von Inklusion profitieren am Ende alle.“ Unter den regelmäßigen Teilnehmenden sind auch Vertreter:innen des Werkstatttrats, wie Manuel Schreiber-Alvarez und Frauenbeauftragte Elisabeth Herchenröder. Die Veranstaltungen finden hybrid statt – parallel in Präsenz und online –, damit alle aus dem gesamten BMWK ohne lange Anfahrtswege teilnehmen können.



Bei der Preisverleihung (von links): Manuel Schreiber-Alvarez, Pia Egner, Angelique Kosian und Matthias Müller-Stehlik.



Für Fachthemen werden Referent:innen eingeladen – wie hier zum Thema Rechtsextremismus.

Preis für gelebte Demokratie

Im Frühjahr 2023 wurde das Konzept der Demokratiewerkstatt bei der Werkstätten-Messe in Nürnberg in der Kategorie Bildung mit dem zweiten Platz des exzellent-Preises ausgezeichnet. Die Jury würdigte das Projekt als vorbildlich in Bezug auf Inklusion, Mitbestimmung und gesellschaftliche Teilhabe.

Aus den monatlichen Treffen ergeben sich regelmäßig Themen, zu denen externe Expert:innen eingeladen werden – etwa für Vorträge oder Workshops zu Hatespeech, Fake News oder den sogenannten Hidden Codes. Referent:innen kamen unter anderem von der Bildungsstätte Anne Frank, vom Mobilen Beratungsteam gegen Rechtsextremismus in Osthessen oder von dem Verein Menschen und Medien e. V. „Wir profitieren in mehrfacher Hinsicht“, sind sich Pia Egner und Matthias Müller-Stehlik einig. „Wir bieten ein Bildungsangebot, das von den Teilnehmenden mitgestaltet wird – das stärkt demokratische Selbstwirksamkeitserfahrungen. Gleichzeitig holen wir Fachwissen ins Haus und schaffen neue Impulse – auch für Mitarbeitende, die bislang wenig Berührung mit dem Thema hatten.“

 Autoren: Matthias Müller-Stehlik und Alexander Wicker (Bildungspartner Main-Kinzig)

Weitere Interessierte sind herzlich willkommen!

Aktuell sucht die Gruppe wieder nach einem neuen Thema für die nächste große Veranstaltung – und freut sich über jede und jeden, die oder der mitmacht.

„Alle Interessierten sind herzlich eingeladen, zur Demokratiewerkstatt zu kommen, ihre Themen mitzubringen und gemeinsam voneinander zu lernen“, so Egner abschließend. Wer Interesse hat, meldet sich am besten bei ihr unter egner.pia@bwmk.org.



Was bedeutet respektvoller Umgang? Angelique Kosian vom Blauhaus und Sabrina Lempertz-Giesel vom Beförderungsunternehmen Mr. Minibus während des Workshops.

BILDUNGSWELT

Workshop „Von Mensch zu Mensch“

Blauhaus konzipiert für Unternehmen Fortbildung zum Thema respektvoller Umgang

Rund 150 Mitarbeitende des Beförderungsunternehmens Mr. Minibus haben seit Januar an einem der insgesamt vier Termine des Workshops „Von Mensch zu Mensch“ teilgenommen. Die halbtägigen Workshops fanden immer samstags im Blauhaus in einer Gruppengröße von 30-40 Personen statt. Die Bildungskoordination im Blauhaus hat den Workshop auf Anfrage der Firma konzipiert und durchgeführt. Entstanden ist ein kompaktes, praxisnahes Format, angepasst an die Unternehmenswerte von Mr. Minibus, das eine wertschätzende Haltung, ein respektvolles Menschenbild sowie Sicherheit im täglichen Umgang mit Menschen - mit Behinderung schaffen möchte.

Zu Beginn jeder Veranstaltung wurden die Fahrer:innen, Begleitpersonen und Verwaltungskräfte persönlich von der Geschäftsführung der Firma Mr. Minibus, der Familie Lempertz-Giesel begrüßt, die auch selbst an einem Workshop teilnahmen. Angelique Kosian, Betriebsleitung im Blauhaus, führte in wechselnden Rollen mit den Bildungskordinatorinnen Nadja Schulz und Pia Egnér durch das Workshop-Programm. Zum Einstieg warf das Blauhaus einen Blick auf die Veränderung im gesellschaftlichen Umgang mit Behinderung und die Entwicklung der sprachlichen Begriffe bis heute. Im zweiten Part des Workshops wurden den Teilnehmenden Leitplanken für Ihren persönlichen Berufsalltag vermittelt sowie ein professioneller Umgang mit Nähe und Distanz.

„Sie fahren das wertvollste Gut: Menschen und Sie sorgen dafür, dass Menschen an Bildung / Schule, Arbeit und Freizeit teilhaben können, wenn Sie sie sicher dorthin bringen“, betonte Angelique Kosian während der Workshop-Reihe und verwies auch auf die Herausforderungen, die diese Verantwortung mit sich bringt: „Ihre Tätigkeit geht mitunter weit über die Jobbeschreibung hinaus.“

Auch eine kritische Auseinandersetzung mit der eigenen Rolle hatte einen bewussten Platz im Workshop-Konzept. Vor allem die Gruppenarbeiten waren so gestaltet, dass sie zur aktiven Mitarbeit einluden und wichtigen Raum für den Austausch untereinander boten. Hierbei konnten die vielfältigen Erfahrungen der Menschen aus ihrem Berufsalltag einfließen und unter dem gemeinsamen Thema „Respekt“ kritisch betrachtet und reflektiert werden.

Aufbauend auf das Konzept und die positiven Erfahrungen, die damit gemacht werden konnten, wird es für die neuen Auszubildenden und Studierenden im BMWK im Rahmen des Starter Kits 2025 einen ganztägigen Workshop zum Thema geben.

 Autorin: Pia Egnér



SPECIAL OLYMPICS
LANDESSPIELE
HANAU 2025



Das BWMK war mit einem großen Team dabei und ging in den Sportarten Leichtathletik, Fußball und Tischtennis an den Start.

Foto: BWMK

WELT DES SPORTS

Special Olympics Landesspiele 2025 in Hanau – ein unvergessliches Erlebnis!

Es traten rund 650 Athlet:innen in unterschiedlichen Disziplinen an / Das BWMK war mit einem großem Team vertreten / Zahlreiche Medaillen gewonnen

Die Special Olympics Landesspiele 2025 in Hanau waren ein beeindruckendes und emotionales Ereignis. Rund 650 Athletinnen und Athleten mit geistiger und mehrfacher Beeinträchtigung traten in 12 Sportarten an, begleitet von engagierten Betreuern, Helfern, Fans und der Bürger der Stadt Hanau. Die Eröffnungsfeier auf dem Marktplatz, bei der das olympische Feuer entzündet wurde, sowie die vielfältigen Wettkämpfe in Sportstätten wie dem Herbert-Dröse-Stadion, der Main-Kinzig-Halle und weiteren Orten, zeigten die lebendige Atmosphäre.

Über 80 Delegationen reisten aus ganz Hessen an, um gemeinsam Fairplay, Mut und gegenseitigen Respekt zu erleben. Besonders hervorzuheben sind die Unified-Wettbewerbe, bei denen Menschen mit und ohne Behinderung gemeinsam antraten, was für viele ein Höhepunkt war. Die Spiele wurden von rund 440 freiwilligen Helfern unter-

stützt, und es wurden insgesamt 1.400 Medaillen vergeben. Die Landesspiele Special Olympics in Hanau wurden mit einer großartigen Eröffnungsfeier eröffnet, bei der etwa 1.000 Besucher dabei waren. Das Event startete mit viel Freude und Begeisterung, und das BWMK war mit einem großen Team in den Sportarten Fußball, Leichtathletik und Tischtennis vertreten. Die Sportlerinnen und Sportler zeigten bei den Wettkämpfen spannende Leistungen und sorgten für viele emotionale Momente.

Der erste Wettkampftag war voller Highlights: Alle Athletinnen und Athleten hatten viel Spaß bei den Klassifizierungs-Wettkämpfen, die dazu dienen, die Teilnehmer in homogene Leistungsgruppen einzuteilen. So sind faire und spannende Wettbewerbe garantiert. Besonders erfolgreich war das Team im Fußball und Tischtennis, wo jeweils eine Silbermedaille gewonnen wurde. In der Leichtathletik gab



Das Olympische Feuer wurde bei der Eröffnungsfeier auf dem Marktplatz entzündet.



Tanja Fritsch und Peter Kaiser vertreten das Unternehmen bei der Eröffnungsfeier und trugen das Schild.



Falk Ritzmann und Nico Röhrl mit dem Maskottchen von Special Olympics.



Grandiose Eröffnungsfeier der Special Olympics Landesspiele in Hanau.



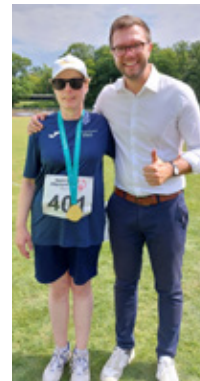
Die Gesichter der Spiele waren die Fahnenträger bei der Eröffnung der Landesspiele.

es sogar mehrere Medaillen: eine Goldmedaille, zwei Silbermedaillen und zwei Bronzeplätze.

Nach drei Wettkampftagen endeten die Spiele mit einer emotionalen Abschlussfeier auf dem Marktplatz, bei der die olympische Flagge übergeben wurde. Die Tage waren geprägt von Teamgeist, Emotionen und einer tollen Atmosphäre. Bei strahlendem Wetter und einer großartigen Stimmung wurden beeindruckende Leistungen gewürdigt und die Erfolge der Athletinnen und Athleten gefeiert. Bürgermeister Dr. Bieri betonte, dass die Veranstaltung gezeigt hat, wie gelebte Inklusion in Hanau ist, und die Stadt ist bereit, 2029 erneut als Gastgeberstadt zu fungieren. Die Spiele haben gezeigt, dass Inklusion keine ferne Vision ist, sondern in Hanau aktiv gelebt wird.

Insgesamt waren die Landesspiele Special Olympics in Hanau ein voller Erfolg – ein Event, das noch lange in Erinnerung bleiben wird!

 Autorin: Pia Wunderlich



Dr. Maximilian Bieri überreicht Tanja Fritsch eine Goldmedaille.



In der Disziplin Tischtennis war das BWMK mit zwei Spielern vertreten.



Die BWMK-Fußballmannschaft gewann die Silber-Medaillen beim Unified-Turnier.



Das Team der Geschäftsführung (von links): Sascha Schüßler, Simone Losch, Heike Ronsiek-Schwebel, Thomas Weber, Cornelia Winter, Mareike Meister und Martin Berg.

PERSONALWELT

BWMK mit erweiterter Führungsebene

Geschäftsbereichsleitungen Arbeit und Wohnen sowie neue Personalleitung nehmen Arbeit auf / Komplexe Aufgaben auf mehrere Schultern verteilen

Dynamische Entwicklung auf sicherer Basis gewährleisten – das war Anlass für die Rechtsformumwandlung des BWMK von eingetragenen Verein zur gemeinnützigen Gesellschaft (gGmbH), die 2024 mit der Gründung der Stiftung Lebenshilfe Hanau, Gelnhausen, Schlüchtern, abgeschlossen wurde. Nun gibt es auch auf operativer Führungsebene eine Innovation.

Künftig werden Heike Ronsiek-Schwebel als Geschäftsleiterin Wohnen und Sascha Schüßler als Geschäftsleiter Arbeit die Geschäftsführung der BWMK gGmbH unterstützen. Die Leitung der Personalabteilung übernimmt Simone Losch. Prokura haben weiterhin Thomas Weber, Verwaltungs- und Finanzleiter des BWMK, sowie Cornelia Winter, Stabsstelle Grundsatzfragen.

„Nach der Rechtsformumwandlung ist die Erweiterung des Führungsteams ein folgerichtiger Schritt“, erklären Geschäftsführerin Mareike Meister und Martin Berg, der Vorsitzende der Geschäftsführung. Die Aufgaben würden zunehmend komplexer, und das erfordere die Verteilung auf mehrere Schultern.

Seit seiner Gründung 1974 sei das Sozialunternehmen kontinuierlich gewachsen und entwickle fortlaufend zeitgemäße und bedarfsgerechte Angebote. „Die geänderte Organisations- und Führungsstruktur unterstützt die dynamische Entwicklung

der BWMK-Gruppe und ermöglicht strategisches Handeln auf sicherer Basis“, so die Geschäftsführung.

Heute umfasst das BWMK auf einer Fläche von Schlüchtern im Nordosten des Main-Kinzig-Kreises bis Hanau im Südwesten acht Werkstätten für behinderte Menschen (WfbM), acht Tochterunternehmen, wovon fünf Inklusionsbetriebe sind, Beratungsstellen, begleitende Dienste, vielfältige Wohnangebote, sechs Kindertagesstätten sowie eine inklusive Grundschule. „Gegenwärtig und künftig arbeiten wir daran, unsere Angebotsstruktur weiter zu gestalten und zu erweitern, um eines unserer wesentlichen Ziele zu erreichen: die gleichberechtigte Teilhabe von Menschen mit Behinderung in der Gesellschaft“, so Mareike Meister. „Sozialunternehmen stehen vor großen Herausforderungen“, ergänzt Martin Berg. Das gelte beispielsweise für die Erschließung von neuem Wohnraum für Menschen mit Behinderungen, aber auch für den Reformprozess der Werkstätten für behinderte Menschen (WfbM) und die Einbindung von Menschen mit Behinderungen in den allgemeinen Arbeitsmarkt. „Teilhabe in der Gesellschaft zu ermöglichen, liegt in der Verantwortung jedes einzelnen Menschen, und es braucht eine gesicherte finanzielle Grundlage, um weiterhin Voraussetzungen für ein gelingendes soziales Miteinander zu schaffen“, unterstreicht Berg.

 Autorin: Dorothee Müller



PERSONALWELT

BWMK feiert!



10 JAHRE

**Herzlichen Glückwunsch,
Heidi Lippert!**

„Was ich an meiner Arbeit am meisten schätze, ist die große Abwechslung und dass ich jeden Tag etwas dazu lernen kann“, sagt Heidi Lippert, die seit Oktober 2024 im Sekretariat des Blauhause tätig ist. Ihr Weg im BWMK begann vor 10 Jahren in der Reha-Werkstatt Großauheim in Hanau-Steinheim. Von November 2023 bis September 2024 war sie im Service-Point West in Langenselbold im Einsatz. Im Lauf der Zeit hat sie vielfältige Aufgaben im Verwaltungsbereich übernommen. Heidi Lippert schätzt besonders den kollegialen und wohlwollenden Umgangston im Blauhaus und betont: „Hier fühlt man sich wie Zuhause.“

10 JAHRE

**Herzlichen Glückwunsch,
Senada Vujic-Smailji!**

Senada Vujic-Smailji arbeitet als Pflegeassistentin in der Tagesförderstätte der Steinheimer Werkstätten. Besonders schätzt sie die geregelten Arbeitszeiten. In den vergangenen zehn Jahren hat sie verschiedene Stationen im BWMK durchlaufen und viele Standorte kennengelernt. Ihre Einsatzgebiete reichten vom Dienstleistungszentrum in Langenselbold über die Barbarossa-Werkstatt in Altenhaßlau, das Heinrich-Kress-Haus und den Kindergarten Regenbogenland bis hin zu den Wohnstätten Feuerbachstraße und Johannes-Steubner-Haus in Hanau. Im Laufe ihrer Arbeit hat sie sich unter anderem Kenntnisse in Kinästhetik und ProDema angeeignet und dabei wertvolle Erfahrungen gesammelt.



10 JAHRE

**Herzlichen Glückwunsch,
Tobias Wolf!**

Tobias Wolf begleitet seit zehn Jahren die Entwicklung junger Menschen im BWMK. Seine Tätigkeit begann 2015 in der Bildungskoordination, 2018 wechselte er in den Bereich Ausbildung. Seitdem ist er als Referent Ausbildung im Blauhaus tätig. Besonders schätzt er die große Abwechslung seiner Arbeit und die Möglichkeit, junge Menschen auf ihrem Weg zu unterstützen und in ihrer Entwicklung zu begleiten. Seine Moderationsstärke bringt er zudem als Dozent im Rahmen der Qualifizierung zur geprüften Fachkraft zur Arbeits- und Berufsförderung (gFAB) ein, wo er das Thema „Visualisieren und Präsentieren“ vermittelt.



10 JAHRE

**Herzlichen Glückwunsch,
Nicole Semmel!**

Nicole Semmel ist seit einem Jahrzehnt im BWMK tätig in unterschiedlichen Funktionen rund um Projektentwicklung und -steuerung. Ihre berufliche Reise führte sie von der Integrierten Versorgung für psychisch kranke Menschen (IVP) über das Projekt „Kompetente Teilhabe“ im Ressort Unternehmensentwicklung bis hin zur Steuerung pädagogischer Projekte. Heute ist sie in der Stabsstelle Projektmanagement mit dem Schwerpunkt Gesundheitliche Versorgungsplanung tätig und verantwortet zusätzlich die Projektleitung für „Peer-to-Peer – Beratung“ im direct-Beratungszentrum. Was sie an ihrer Arbeit besonders schätzt, ist die Vielseitigkeit und die Komplexität ihrer Aufgaben.



10 JAHRE

Herzlichen Glückwunsch, Petra Röder!

„Ich schätze es sehr, Menschen in ihrem Alltag unterstützen und fördern zu können und dass meine Arbeit dabei immer abwechslungsreich bleibt“, sagt Petra Röder, die seit Dezember 2022 als Gruppenleiterin in der Tagesförderstätte in Hanau tätig ist. Ihr Weg im BMWK begann im Mai 2015 als Betreuerin in der Außenwohngruppe Spessartstraße in Großauheim. 2017 wechselte sie in die Außenwohngruppe Lenbachstraße in Hanau und war dort weiterhin im stationär betreuten Wohnen tätig. Nach sieben Jahren in der Eingliederungshilfe zog es sie schließlich in die Tagesförderstätte. Petra Röder absolvierte überdies Fortbildungen zur Ersthelferin und Brandschutzhelferin.

10 JAHRE

Herzlichen Glückwunsch, Sabrina Uhl!

Direkt nach ihrer Ausbildung zur Erzieherin begann Sabrina Uhl im Jahr 2000 ihre Tätigkeit im BMWK in der Wohnstätte Birstein, Haus Schlossblick. 2008 legte sie eine familiär bedingte Auszeit ein und arbeitete in dieser Zeit in Kindertagesstätten mit dem Schwerpunkt Integration. „Diese Zeit hat meinen Blick geschärft und meinen beruflichen Weg nachhaltig geprägt“, sagt sie rückblickend. Im Mai 2024 kehrte sie wieder zum BMWK zurück und ist erneut in der Wohnstätte Birstein tätig. Die Nähe zum Menschen, das Vertrauen und die kleinen wie großen Fortschritte, die sie begleiten darf, seien für sie das Herzstück ihrer Arbeit: „Kein Tag ist wie der andere und genau das macht diesen Beruf für mich so wertvoll.“ Sabrina Uhl hat zahlreiche Fortbildungen absolviert, unter anderem zu den Themen Pflege und Betreuung bei Menschen mit Behinderung, Kommunikation und Deeskalation, herausforderndes Verhalten, rechtliche Grundlagen und Makaton. Auch mit dem Thema „Menschenbild“ hat sie sich beschäftigt. „Diese Weiterbildungen haben mir nicht nur Fachwissen vermittelt, sondern auch neue Perspektiven eröffnet und mich persönlich sowie beruflich weitergebracht“, erklärt sie.



10 JAHRE

Herzlichen Glückwunsch, Lena Prinzhaus!

„Am wichtigsten ist mir, dass ich mitgestalten und wirklich etwas verändern kann im Sinne der Menschen mit Unterstützungsbedarf, die in unserer Gesellschaft leider immer noch benachteiligt werden. Dafür übernehme ich gerne Verantwortung und leiste meinen Beitrag so gut ich kann“, sagt Lena Prinzhaus. Vor zehn Jahren begann sie ihren Weg im BMWK als Quereinsteigerin im Heinrich-Kress-Haus. Berufsbegleitend qualifizierte sie sich zur Fachkraft, arbeitete dort fünf Jahre lang und übernahm später Teamleitungsfunktionen im Johannes-Steubner-Haus und wechselte anschließend als Teamleitung in die Wohnstätte Feuerbachstraße. Seit 2022 ist sie Abteilungsleitung für die Wohnstätte Feuerbachstraße sowie die Außenwohngruppe Lenbachstraße. Besonders schätzt sie die Vielfalt der Aufgaben und die Begegnungen mit unterschiedlichen Menschen. Fachlich bildete sie sich unter anderem im Bereich Autismus weiter und engagierte sich im ehemaligen „Kompetenzteam Autismus“.



20 JAHRE

Herzlichen Glückwunsch, Diane Friese-Lach!

Nach dem Studium der Sonder- und Heilpädagogik begann Diane Friese-Lach ihre Laufbahn im BMWK als Betreuerin im Johannes-Steubner-Haus in Hanau-Steinheim. Es folgten Stationen im Psychosozialen Dienst (heute IFD) sowie während eines mehrjährigen Auslandsaufenthalts regelmäßig befristete Einsätze in verschiedenen Bereichen - etwa im Familienentlastenden Dienst oder in der Tagesstätte in Gelnhäusen. „Dass ich in dieser Zeit immer wieder ins BMWK zurückkehren konnte, habe ich als große Flexibilität und Wertschätzung erlebt – das BMWK ist sehr offen für die Lebensplanung seiner Mitarbeiter:innen“, sagt sie rückblickend. Seit 2007 ist sie als Personalreferentin Begleitung in der Reha-Werkstatt Großauheim tätig und auch für den Standort im Industriepark Wolfgang (IPW) zuständig. Sie bringt Fachwissen unter anderem aus Fortbildungen in Gewaltprävention und Psychoedukation ein und ist davon überzeugt, dass im BMWK „lebenslanges Lernen“ nicht nur ein Wort sei, sondern gewünscht und gelebt werde. Was sie an ihrer Arbeit besonders schätzt: „Die Vielfalt der Aufgaben, den Sinn in der Arbeit mit Menschen und dass es nie langweilig wird.“ Die Zusammenarbeit im Team, gegenseitige Unterstützung und eine gute Portion Humor würden viel dazu beitragen, dass sie sich im BMWK so wohlfühle.

25 JAHRE

Herzlichen Glückwunsch, Katrin Deeken-Martling!

Seit 25 Jahren begleitet Katrin Deeken-Martling Menschen durch schwierige Lebensphasen. Aktuell ist sie als pädagogische Fachkraft in der Psychosozialen Kontakt- und Beratungsstelle (PSKB) sowie als BEM-Beauftragte (Betriebliches Eingliederungsmanagement) tätig. Ihre Laufbahn im BMWK führte sie unter anderem über die Projektleitung im Bereich Wohnen für Menschen mit psychischen Erkrankungen, die Beratung im Integrationsfachdienst (IFD) und die Arbeitsassistenz. Als systemische Therapeutin (DGSF), Heilpraktikerin für Psychotherapie und Beraterin für klientenzentrierte Gesprächsführung nach Rogers, bringt sie vielfältige Perspektiven in ihre Arbeit ein. Die psychosoziale Beratung beschreibt sie als eine sinnstiftende und wertschätzende Tätigkeit. „Ratsuchende bei der Bewältigung schwieriger Lebens- und Problemsituationen zu unterstützen, ihre Kompetenzen zu stärken und gemeinsam Wege aus der Krise zu finden, macht mir große Freude“, so Deeken-Martling. Besonders schätzt sie den kollegialen Zusammenhalt im direct-Beratungszentrum und im BEM-Team.



25 JAHRE

Herzlichen Glückwunsch, Silke Stübing-Kaiser!

Seit 25 Jahren arbeitet Silke Stübing-Kaiser in der Personalabteilung in den Zentralen Diensten des BMWK. Sie verbindet dabei administrative Aufgaben mit personalbezogenem Service und war langjährig in der Gehaltsabrechnung tätig. Durch zahlreiche Fortbildungen hält sie ihr Wissen rund um das Thema Personal stets aktuell. Heute liegt ihr Schwerpunkt in der Organisation des Betrieblichen Eingliederungsmanagements sowie in der Betreuung tariflicher und gesetzlicher Themen wie Altersteilzeit, Renteneintritte und Zuschüsse. Überdies erstellt sie Arbeitszeugnisse, Personalkostenhochrechnungen und engagiert sich im allgemeinen Personalservice. „Besonders schätze ich an meiner Arbeit die Abwechslung, die Vielfalt der Aufgaben und die Möglichkeit zum selbstständigen Arbeiten“, sagt sie.

25 JAHRE

Herzlichen Glückwunsch, Sabrina Gaul!

Im August 2000 begann Sabrina Gaul ihre Ausbildung zur Bürokauffrau im BMWK. Nach bestandener Prüfung startete sie 2003 in der Lohn- und Entgeltabrechnung, wo sie bis heute tätig ist. Ab August 2025 übernimmt sie dort die Teamleitung. Zwei Jahre lang nahm sie am Talentmanagement-Programm teil und entwickelte sich fachlich sowie persönlich weiter. Was sie an ihrer Arbeit besonders schätzt, ist die Mischung aus Personal- und Finanzbuchhaltung sowie der Kontakt zu Klient:innen, Betreuer:innen und den verschiedenen Betrieben des BMWK - „ein Teil davon zu sein und Menschen mit Beeinträchtigung Teilhabe zu ermöglichen, schätze ich sehr“, sagt sie.



30 JAHRE

**Herzlichen Glückwunsch,
Axel Langer!**

Axel Langer ist seit drei Jahrzehnten im BMWK engagiert. Aktuell arbeitet er als Gruppenleiter in der Tagesförderstätte Schlüchtern, wo er vor allem die Busgruppe betreut. Neben seiner fachlichen Arbeit ist er aktiv im Betriebsrat tätig, gehört dem Fortbildungsausschuss an und ist Mitglied des KEB-Teams, für das er eine spezielle Schulung zur Kollegialen Erstbetreuung absolviert hat. Vor seiner jetzigen Tätigkeit war Axel Langer 20 Jahre im Dr.-Rudolf-Pabst-Haus in Schlüchtern beschäftigt, wo er unter anderem die Wandergruppe betreute und sich auch stark um die Begleitung der Senior:innen kümmerte. „Besonders wichtig ist mir der persönliche Kontakt zu den Klient:innen und die Zusammenarbeit im Team. Gemeinsam nach Lösungen zu suchen und Angebote zu entwickeln, macht mir große Freude“, betont er.

30 JAHRE

**Herzlichen Glückwunsch,
Katrin Braun!**

Seit Juni 1995 ist Katrin Braun im BMWK tätig - seinerzeit begann sie als Gruppenleiterin in den Steinheimer Werkstätten im Rahmen einer Schwangerschaftsvertretung. Nach ihrer Festanstellung war sie immer wieder als Krankheits- und Urlaubsvertretung in der Barbarossa-Werkstatt und der Bergwinkel-Werkstatt im Einsatz. Bereits ab 2000 engagiert sich Katrin Braun im Betriebsrat. Von 2002 bis 2004 sowie ab 2018 ist sie stellvertretende Betriebsratsvorsitzende und übernahm von 2014 bis 2018 den Vorsitz. Sie absolvierte eine sonderpädagogische Zusatzausbildung und war zeitweise im Arbeitskreis der Arbeitnehmer:innen-Vertretungen in der Behindertenhilfe Hessen e.V. (AKAB) aktiv. Ihr Fokus im Betriebsrat liegt unter anderem auf EDV, Arbeitsmodellen im Bereich Arbeit sowie Arbeitssicherheit und Gefährdungsbeurteilungen. Nach ihrem Motto „Ohne Betrieb kein Betriebsrat - aber auch kein Betrieb ohne Betriebsrat!“ möchte sie sich für die Interessen der Mitarbeitenden einsetzen.



30 JAHRE

**Herzlichen Glückwunsch,
Jürgen Mai!**

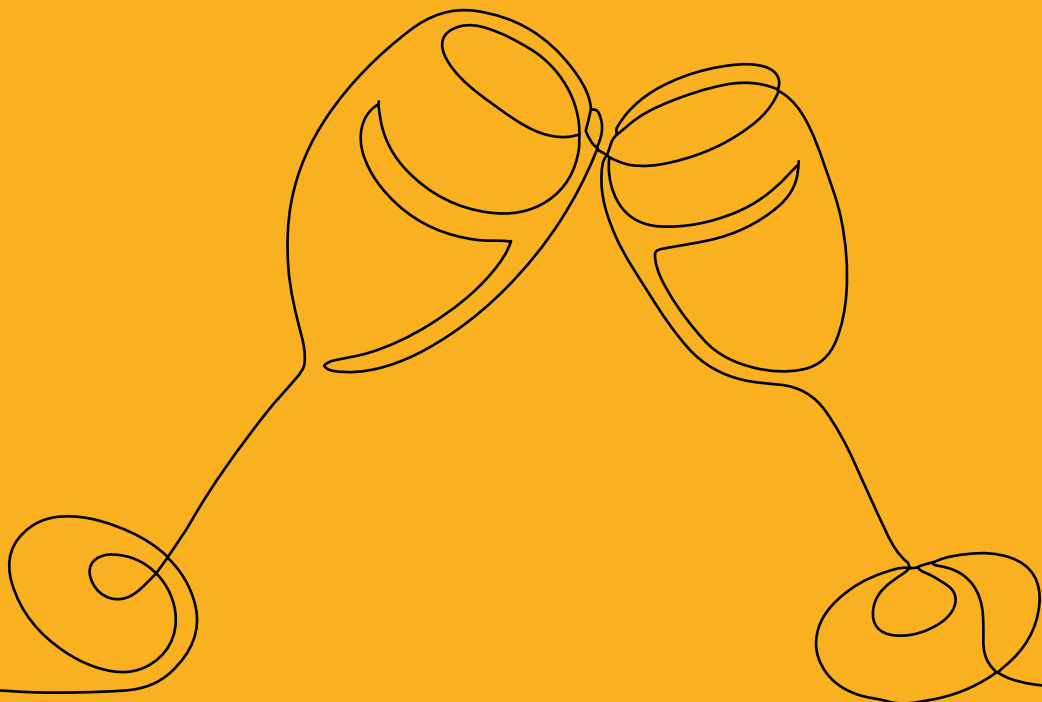
Jürgen Mai ist seit 1995 im BMWK tätig. Seine berufliche Laufbahn begann er in der Werkstatt in Steinheim. 2012 wechselte er zur Reha Großauheim, wo er in der Poststelle, im Versand und Lager arbeitete und seit 2019 dort fest angestellt ist. Im Jahr 2025 hat Jürgen Mai erfolgreich die Weiterbildung der „Sonderpädagogischen Zusatzqualifikation zur Fachkraft zur Arbeits- und Berufsförderung“ (SPZ) abgeschlossen. Er betont, dass er in all den Jahren, die er im Sozialunternehmen gearbeitet hat, viele tolle Menschen begleiten und kennenlernen durfte.



30 JAHRE

**Herzlichen Glückwunsch,
Manfred Schad!**

Manfred Schad ist seit 30 Jahren als Hausmeister an verschiedenen BMWK-Standorten von Schlüchtern bis Steinheim im Einsatz. Seine Laufbahn im Sozialunternehmen begann er im Juli 1995 in der Bergwinkel-Werkstatt als LKW-Fahrer und Hausmeister. Im Laufe der Jahre kamen weitere Aufgaben in unterschiedlichen Bereichen hinzu – vom Wohnheim über die Kita bis zu den Apartments in Schlüchtern. Später betreute er auch Standorte in Marjoß, Bad Soden-Salmünster und Birstein. „Besonders schätze ich die abwechslungsreichen Tätigkeiten und die Vielseitigkeit meiner Arbeit“, sagt Manfred Schad.



PERSONAL

Herzlich willkommen!

Nachname	Vorname	Start	Tätigkeit	Betrieb
Bergmann	Natascha	01.07.2025	Personalreferent/in Begleitung	WfbM Steinheim I
Bittenbrünn	Nicole	01.07.2025	päd. Fachkraft	Schwanennest Pumpstation
Bohnert	Lena	15.04.2025	päd. Mitarbeiter/in	Wohn- und Pflegeheim Brücke
Dittmann	Daniel	15.05.2025	Teilhabebegleiter/in Wst	Wohnstätte Langenselbold
Ferlengez	Asli	01.06.2025	Teilhabeassistent/in	Schwanennest Feuerbachstraße
Franz	Steffen	01.04.2025	Teamleitung	WfbM Altenhaßlau
Giesel	Kim-Laura	01.06.2025	päd. Fachkraft	Kita Sophie-Scholl
Graszynski	Fiona	15.03.2025	Aushilfe (Student)	Schwanennest Pumpstation
Grutzeck	Ruth	01.07.2025	AP Erzieher	Kita Sophie-Scholl
Habermann	Franziska	01.04.2025	Gruppenleiter/in WfbM Tafö	WfbM Steinheim I
Happ	Jennifer	01.04.2025	Assistenz Pflege	Wohn- und Pflegeheim Brücke
Helfert	Sean	01.04.2025	Hausmeister/in	Beratungszentrum
Hofmann	Thomas	16.07.2025	Gruppenleiter/in WfbM	WfbM Steinheim I
Holzschneider	Ina Leandra	01.05.2025	päd. Fachkraft	Schwanennest Pumpstation
Jäger	Josephine	01.04.2025	Hausmeister/in	Beratungszentrum
Kaselowski	Thomas	01.05.2025	AP Arbeitserzieher/in	WfbM Steinheim I
Klein	Anja	01.05.2025	QM-Personal	Zentrale Dienste
Klemm-Faulstroh	Andrea	15.05.2025	päd. Fachkraft	Kita Sophie-Scholl
Koch	Oliver	01.05.2025	Verwaltungskraft	Zentrale Dienste
Koch	Rilana	15.07.2025	Gruppenleiter/in WfbM	WfbM Steinheim I
Kraft	Anna Sophie	01.04.2025	Assistenz Pflege	Wohn- und Pflegeheim Brücke
Krauss	Latifa-Angelique	01.06.2025	Aushilfe (Student)	Wohnstätte Hanau Feuerbachstraße
Krimmel	Carmen	01.03.2025	Aushilfe (Student)	Schwanennest Pumpstation
La Mattina	Francesca	01.06.2025	Teilhabeassistent/in	Wohnstätte Langenselbold
Lange	Saskia	01.05.2025	AP Soz.arb.	Betreutes Wohnen Wohnverbund Gelnhausen
Lauber	Kristin	01.07.2025	AP Erzieher	Sophie-Scholl-Schule
Lipin	Paulina	01.06.2025	Assistenz Pflege	Wohn- und Pflegeheim Brücke
Meier	Joanna	15.03.2025	Assistenz Pflege	Wohn- und Pflegeheim Brücke
Neun	Patrick	01.05.2025	Gruppenleiter/in WfbM	Reha-WfbM Ost Bad Soden-Salmünster
Olscha	Patrycia	01.06.2025	Integrationsbegleiter/in	Blauhaus
Ortac	Ence	01.06.2025	Teilhabebegleiter/in BW	Betreutes Wohnen PSH
Sagiroglu-Yigit	Kader	01.06.2025	Aushilfe (Student)	Wohnstätte Langenselbold
Stecho	Katharina	15.06.2025	päd. Fachkraft	Kita Maintal
Stremel	Jessica	01.04.2025	Aushilfe (Student)	Schwanennest Pumpstation
Strobel	Janosch	01.05.2025	Gruppenleiter/in WfbM Tafö	WfbM Altenhaßlau
Unger	Selina	01.04.2025	päd. Fachkraft	Kita Schlüchtern
Weiss	Stephanie	01.05.2025	Gruppenleiter/in WfbM	Café Lili Marleen



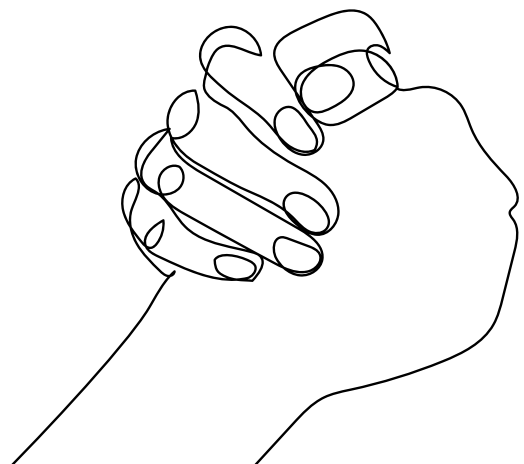
PERSONAL

Versetzungen 2025 | April – September

Name	zu wann	von	nach	als
Volz, Nicole	01.05.2025	Schwanennest Pumpstation	Tafö Altenhaßlau	Gruppenleiterin
Weber, Annika	01.05.2025	Blauhaus	WfbM Steinheim I	Personalreferentin Begleit.
Rausch, Alexander	01.04.2025	Bes. Wohnform HU Steinheim	Erlenweg	Teilhabeassistent
Salar Giansante, Mariella	22.04.2025	Kita Am Limes	Kita Zauberwald	Päd. Fachkraft
Keßler, Sandra	01.05.2025	Tafö Steinheim	Tafö Altenhaßlau	Gruppenleiterin
Richter, Madita	01.05.2025	Altes Forstamt	Dr. Rudolf-Papst-Haus	Teilhabebegleiterin
Hofmann, Franziska	01.06.2025	Kita Sternenfänger	Haus Pappelried	Teilhabebegleiterin
Oestreich, Selena	01.06.2025	Kita Zauberwald	Kita Waldhüpfer	Päd. Fachkraft
Salar Giansante, Mariella	01.08.2025	Kita Zauberwald	Kita Sophie-Scholl	Päd. Fachkraft
Keller, Niko	01.07.2025	Kita Regenbogenland	Kita Sophie-Scholl	Päd. Fachkraft
Fröhlich, Kimberly	01.08.2025	Heinrich-Kress-Haus	Betreutes Wohnen HU	Teilhabebegleiterin
Döll, Kimberly	08.07.2025	Wohnobjekt Erlenweg	Schwanennest	Pädagogische Fachkraft
Häfner, Esther	15.07.2025	Tafö Steinheim	Sophie-Scholl-Schule	Päd. Mitarbeiterin
Nett, Anna	01.07.2025	Schwanennest Feuerbachstraße	Schwanennest Mein Hafen	Teamleiterin
Boos, Fanny	01.08.2025	AWG Anton-Dunkel-Straße	Haus Pappelried	Teamleiterin
Krieg, Daria	01.08.2025	Kita Regenbogenland	Schwanennest Mein Hafen	Studentische Aushilfe

Übernahme Funktionsstelle ab 01. April 2025

Name	zu wann	wo	als
Schiffli, Franziska	01.04.2025	Planungsteam Teilhabe, direct BZ	Teamleiterin
Kupferschmidt, Sarah	15.05.2025	Bes. Wohnform Feuerbachstraße	Teamleiterin
Martens, Valentin	01.07.2025	Schwanennest Pumpstation	Abteilungsleiter
Fischer, Verena	01.07.2025	Schwanennest Feuerbachstraße	Teamleiterin
Mierisch, Magdalena	01.08.2025	AWG Anton-Dunkel-Straße	Teamleiterin



Follow us!
Folgen Sie uns!



Werkstätten für Menschen

**„TOLL, DASS MIR
HIER ETWAS
ZUGETRAUT WIRD.“**

Uwe, Mitarbeiter
in der Kantine

Mehr als ein Job!

Bundesarbeitsgemeinschaft
Werkstätten für behinderte Menschen e.V.



BAG WfbM

www.bwmk.de